

S. 32 **Karriereguide**
Was kommt gut an bei der Bewerbung?
Spannende Arbeitgeber geben Insights.

S. 8 **„Bewegen Sie sich!“**
Fit, gesund & überwacht.

Smartwatches könnten den Gesundheitsbereich revolutionieren. Wäre da nicht die Sache mit den Daten.



S. 48 **Grätzl Guide**
Vom besten Coffeeshop bis zum Pubquiz –
unsere Tipps rund um die TU.



Willkommen
im größten
**Klimaschutz-
unternehmen
der Stadt!**

**Starten Sie Ihre Karriere bei der
Wiener Stadtwerke-Gruppe!**

Ihre Bewerbung – unsere gemeinsame Chance.
www.wienerstadtwerke.at/karriere
Wir freuen uns auf Sie!



Beweg dich Richtung Zukunft!

auf. Auch das talente.programm startet im Herbst wieder voll durch. Lukas Pfrimer berichtet über seine Erfahrungen und warum du unbedingt dabei sein solltest. Auf den Seiten 20 bis 29 findest du unsere wichtigsten Karriereveranstaltungen in diesem Sommersemester.

„Wie soll das alles weitergehen?“ Sicherlich hast du dich das in den letzten Monaten auch schon oft gefragt. Immer noch ist alles mühsam und mittlerweile allzu verständlich, wenn sich der Frust schon in allen Zellen festgesetzt hat. Es geht uns allen so. Aber: Stillstand und Resignation sind keine Optionen, stattdessen versuchen wir uns an Umdenken und Weiterentwicklung. Jetzt ist Bewegung angesagt!

„Ist Dialekt sympathisch?“, „Wie bleibt man in Erinnerung?“ oder „Was ist, wenn die Chemie nicht stimmt?“. Diese und viele andere Fragen werden im umfassenden Karriereguide von Unternehmenschef*innen und HR-Expert*innen ehrlich und praxisnah beantwortet.

Motivieren kann dich dazu mit Sicherheit unsere Coverstory. Hier geht es um innovative Devices im Gesundheitssektor. Martin Werner von T-Systems und Thomas Weran-Rieger von Suunto berichten über Trends und Visionen im Smart-Health-Bereich, wobei auch Datensicherheit eine große Rolle spielt. Beim Lesen wirst du erkennen: In dieser Branche sind kreative Köpfe gefragt! Auch an der TU Wien wird im Bereich Gesundheit geforscht. Wie wichtig der Kuhstall bei der Bekämpfung von Allergien ist, wird zum Beispiel im Interview mit den Forscherinnen Isabella Palschöll und Anne Kasper-Giebl deutlich.

Eine wichtige Ressource auf dem Weg zum Traumjob ist umfassende Information sowie ein gutes Netzwerk. Die Jobmesse TUDay@Home, die anonymen Auditions im Rahmen des Projektes voice.of.diversity und die Workshops unserer karriere.zeit geben dir auch dieses Semester spannende Company Insights und zeigen tolle Jobmöglichkeiten

Bei all dem Lernen und Vorbereiten auf die Zukunft wollen wir das Leben nicht vergessen. Die TULER Lukas und Florian erzählen, warum sie sich immer wieder für ihr Studium entscheiden würden, und unsere Tipps rund um die Uni sollen dir das Campusleben erleichtern und versüßen. Wir haben einen Überblick über Coffeeshops, Mittagsmenüs, Bookshops und Pubquizzes zusammengestellt. Hol dir dazu auch die Gutscheine auf Seite 49 und 52!

Lass uns nicht nur in die Zukunft schauen, sondern bewegen wir uns gemeinsam dorthin.

Viel Spaß beim Lesen – now is your time!

Eure Natascha-Simone Paul
Projektleitung mein.job

Impressum, Offenlegung
(§ 14 UGB, §§ 24, 25 MedienG)
mein.job – Das Berufs- und Karrieremagazin
für Studierende der TU Wien,
Frühjahrsausgabe 2021

Herausgeberin, Medieninhaberin, Verlegerin:
TU Career Center GmbH
Geschäftsführerin: Mag.^a Michaela Unger
Beteiligungsverhältnisse:
TU Wien Holding GmbH (100%)
FN 296928i, Handelsgericht Wien
Karlgasse 14, Top 7/8, 1040 Wien
tucareer.com

in Koproduktion mit

Marble House GmbH
Unternehmensgegenstand: Projekt-, Marken-
und Medienentwicklung sowie Verlagswesen
Geschäftsführerin: Mag.^a Sabrina Klatzer
Gründer und Gesellschafter:
MMag. Romed Neurohr (100%)
FN 3484885, Handelsgericht Wien
Rathausstraße 5/4, 1010 Wien
marblehouse.at

Chefredaktion:
Mag.^a Anna Gugereil und Mag.^a Natascha-Simone Paul

Redaktion: Dipl.-BW (FH) Susanne Leeb, MSc,
Isabel Frahnndl, Mag.^a rer. nat. Sandra Fleck, BA, Leslie
Keferstein, BA, Johanna Heiss, BA, Daniel Neumann

Cover & Layout:
Christin König, MA, Marble House GmbH

Anzeigenleitung:
Mag.^a Michaela Unger, michaela.unger@tucareer.com
Mag.^a Sabrina Klatzer, sabrina.klatzer@marblehouse.at

Fotocredits, sofern nicht extra angegeben:
Shutterstock / Pexels / Unsplash

Blattlinie:
mein.job ist das Berufs- und Karrieremagazin der TU
Wien und richtet sich mit einem inhaltlichen Fokus auf
die Themen Karriere, Jobeinstieg und aktuelle Trends
am Arbeitsmarkt an Studierende der TU Wien aller
Fachrichtungen.

Druck: Walstead NP Druck GmbH, St. Pölten

Erscheinungsweise: halbjährlich

Disclaimer: Die Inhalte wurden mit größtmöglicher Sorg-
falt und nach bestem Gewissen erstellt. Dennoch über-
nehmen wir keine Gewähr für Aktualität, Vollständigkeit
und Richtigkeit der bereitgestellten Seiten und Inhalte.
Eine Haftung der Herausgeberin, Medieninhaberin, Ver-
legerin und der Autor*innen ist somit ausgeschlossen.

Gender: Ganz im Sinne der Diversity haben wir uns in
unserem Magazin für die Darstellung verschiedener gen-
derneutraler und -gerechter Formulierungen entschieden.



Inhalt

Orientieren Smart Health

- 08 „**Bewegen Sie sich!**“ – Wie Smartwatches den Gesundheitsbereich revolutionieren könnten und warum Datenschutz hier so wichtig ist.
- 14 **Kuhstall in der Pille** – Forscherinnen der TU und der VetMed-Uni untersuchen den Bauernhofeffekt gegen Allergien.

Netzwerken

- 20 **voice.of.diversity** – Wie das Projekt DEBIAS entstand, wie das TU Career Center Recruiting fair gestalten will und wieso du dabei sein solltest.
- 23 **ÖH-Wahl** – Mach Gebrauch von deinem Wahlrecht!
- 24 **TUday@HOME** – Deine Jobmesse ist nur einen Mausklick entfernt.
- 26 **karriere.zeit** – die Job- und Karrieretage mit fachlichem Fokus
- 30 **talente.programm** – Lukas Pfrimer erzählt von seinen Erfahrungen und warum sich eine Bewerbung auszahlt.

Bewerben

- 34 **Karriereguide** – spannende Arbeitgeber beantworten Fragen zum Recruiting
- 41 **Das TU Career Center berät dich kostenlos!**
- 42 **How-to Bewerben** – Diese Muster-Unterlagen helfen dir.

Leben

- 48 **Grätzl-Guide** – Geheimtipps rund um die TU: die besten Locations zum Lernen, Kaffeetrinken und Mittagessen
- 54 **Why TU** – Lukas und Florian erzählen, wieso sie sich immer wieder für ihr TU-Studium entscheiden würden.
- 58 **Drei Gaming Podcasts**, denen du folgen solltest

GELEITETE



Foto: © Raimund Appel

Die Pandemie hält uns leider noch immer auf Trab und wird auf absehbare Zeit unsere Begleiterin bleiben. Trotz der herausfordernden Situation läuft der Universitätsbetrieb in Forschung und Lehre weiter – wenn auch unter erschwerten Rahmenbedingungen. So werden Lehrveranstaltungen auch im Sommersemester 2021 zum größten Teil virtuell stattfinden müssen, der Forschungsbetrieb ist nur unter strengen Auflagen möglich. Der Distanzbetrieb ist für alle Beteiligten kräftezehrend, es fließt viel Energie in die Aufrechterhaltung der Studierbarkeit und der Forschungsarbeit, gerade weil wir als Universität unseren Anspruch, die Problemlöser*innen der Zukunft auszubilden und das Rüstzeug zu vermitteln, um auf Unvorhersehbares zu reagieren, auf-

rechterhalten. „Technik für Menschen“ bedeutet in diesem Zusammenhang, die erworbenen Kompetenzen kreativ und flexibel einzusetzen, um innovative Lösungsvorschläge zu entwickeln und gewohnte Prozesse neu zu denken. Diese Skills tragen zur Krisenbewältigung bei und machen Sie als Absolvent*innen zu gefragten Mitarbeiter*innen in Unternehmen und privaten wie öffentlichen Institutionen. Als Teil der TU-Community helfen Sie mit, eine positive Zukunft mit Technik zu gestalten.

Für den Einstieg in Ihre Karriere und den Weg in die Arbeitswelt bietet das TU Career Center vielfältige Services. Ich lade Sie ein, diese zu nutzen, und wünsche Ihnen viel Erfolg!

O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Dr. Ing. h. c. Sabine Seidler
Rektorin

WORTTE

In der bereits 2018 vom Rektorat beschlossenen Digitalisierungsstrategie ist als Ziel definiert, dass „die digitalen Kompetenzen und Fähigkeiten auf allen Ebenen gezielt gefördert und alle Angehörigen der TU Wien – einschließlich der Studierenden – dazu befähigt werden, Alltag, Studium und Arbeit in einer digitalen Gesellschaft zu bewältigen, zu prägen und innovativ mitzugestalten“. Die digitale Transformation unseres Alltags wurde durch Covid-19 rasant beschleunigt. Unsere Welt ändert sich aber auch ohne Pandemie laufend. Digitalen Technologien kommt dabei sowohl im akademischen, industriellen, wirtschaftlichen und privaten Umfeld eine zentrale Rolle zu. Der Transformationsprozess

ist dabei eine fortlaufende Aufgabe, begründet in den stetigen Neuerungen des Sektors. Als innovativem Treiber dieser Transformation kommt der TU Wien neben der wissenschaftlichen Forschung und der daraus abgeleiteten Lehre die gesellschaftliche Verantwortung zu, die Erkenntnisse auch in reale Produkte, Dienstleistungen und Verfahren überzuführen. Exzellentes Fachwissen, interdisziplinäre Zusammenarbeit und „thinking outside the box“ sind die Kombination, um den gewinnbringenden Fortschritt voranzutreiben.

Nehmen Sie dieses Mindset mit auf Ihren Weg in den Beruf und gestalten Sie als Botschafter*in der TU Wien die Zukunft mit!



Foto: © Raimund Appel

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Dr. h. c. mult. Josef Eberhardsteiner
Vizekanzler Digitalisierung und Infrastruktur

STUDENTENFUTTER 2.0



TRZESNIEWSKI
DIE UNAUSSPRECHLICH GUTEN BRÖTCHEN

11X IN WIEN
www.speckmitemi.at

Besser lernen mit Trzesniewski! Im Ei-Aufstrich, dem besten von ganz Wien, finden sich neben reichlich Vitamin D, E und B 12 auch das berühmte Lecithin, ein Gehirn-Booster. Es steigert die Leistung der kleinen grauen Zellen. Natürlich hat das Ei auch jede Menge leicht verdauliches Eiweiß, in Verbindung mit einem nicht zu dick geschnittenen Brot ist es die ideale Mahlzeit nach jedem sportlichen Training, zum Beispiel nach einem Gender-Studies-Hauptseminar. Studentenfutter 2.0 ist ideal für Nuss-Allergiker und enthält garantiert keine Rosinen.

ORIENTIEREN



S. 8

„Bewegen Sie sich!“

Smartwatches könnten den Gesundheitsbereich revolutionieren. Wäre da nicht die Sache mit den Daten.

S. 14

Kuhstall in der Pille

Forscherinnen der TU und der VetMed Universität Wien beschäftigen sich mit dem Bauernhofeffekt gegen Allergien.

LEEREN

„Bewegen Sie sich!“

Fit, gesund & überwacht.

Die Zeitanzeige ist bei vielen Uhren zur Nebensache geworden. Vielmehr werden mittels Smartwatches Schritte gezählt, Höhenmeter getrackt und sogar Blutsauerstoff gemessen. Diese Akte voller Informationen, direkt am Handgelenk, könnte den Gesundheitsbereich revolutionieren, wäre da nicht die Sache mit den Daten.



Es ist 1985. David Hasselhoff alias Michael Knight duckt sich hinter ein parkendes Auto. Er beugt den Arm und eine schwarze Uhr blitzt unter der Lederjacke hervor, in die er keucht: „KITT, bitte kommen!“ – und schon schießt sein schwarzer, künstlich intelligenter Sportwagen um die Ecke.

Autos, die von selbst fahren, Uhren, mit denen man telefonieren und Fotos schießen kann: Was in den 80er-Jahren futuristisch war, ist 25 Jahre nach „Knight Rider“ Realität. Viele große Anbieter verkaufen „Wearables“, also am Körper getragene Computersysteme, wobei Apple mit 22,5 Millionen Stück verkaufter Watches (im Jahr 2019) klarer Spitzenreiter der Branche ist.

Martin Werner ist Chef der Business Area Health bei dem Informations- und Kommunikationskonzern T-Systems und mit einer Begeisterung für die „Knight Rider“-Serie aufgewachsen. Heute befasst er sich mit dem Potenzial von Smartwatches im immer digitaler werdenden Gesundheitsbereich. Auch in Österreich benutzen bereits etwa 700.000 Menschen ein Gerät, das ihre Gesundheitswerte ermitteln kann. Welche Welten an Möglichkeiten tun sich durch solche Smart Devices auf? Was erscheint uns heute noch als skurril und utopisch, ist aber vielleicht morgen schon technisch umsetzbar?

Heute werden Smartwatches nicht mehr im Kampf gegen das Böse eingesetzt, sondern für das Messen von Parametern, bei denen Smartphones an ihre Grenzen stoßen. Das betrifft vor allem Körperfunktionen, wie zum Beispiel Herzschlag, Tiefschlaf oder sogar Blutdruck. Kein Wunder also, dass die Uhren vor allem für den Healthcare-Sektor interessant sind. „Krankenhausdigitalisierung ist mittlerweile schon eine No-na-ned-Geschichte in Österreich. Mit Zetteln hantiert man heute fast gar nicht mehr“, so Werner. T-Systems hat sich sein Renommee ursprünglich im österreichischen Smart-Health-Sektor mit seiner Krankenhausespertise in Bezug auf i.s.h.med und IS-H erarbeitet. Laut Werner ein Verdrängungsmarkt, auf dem Anbieter schnell an ihre Grenzen stoßen. Erst letztes Jahr hat er sein Team deshalb unter dem Motto „Health Transformation is in our DNA“ neu fokussiert. Eine Vision davon: Smartwatches als Möglichkeit, Patient*innen mehr in den Mittelpunkt von Healthcare zu rücken. Sie sollen nicht mehr nur Entscheidungen treffen, sondern auch zunehmend in die Behandlungen eingebunden werden.

DI Martin Werner | Head of Business Area Health bei T-Systems Austria GesmbH



Foto: © T-Systems

*Eine Vision im Smart-Health-Team von T-Systems: Smartwatches als Möglichkeit zu nutzen, Patient*innen mehr in den Mittelpunkt von Healthcare zu rücken.*

Ein konkretes Beispiel wäre die Verknüpfung mit der REHA.Patient-App, ein bereits bestehendes Produkt aus der Rehabilitations-Software-Suite (REHA.Complete) von T-Systems, das von Wearables sehr profitieren könnte. Die App unterstützt rehabilitierende Patient*innen bei den bürokratischen und organisatorischen Schritten, die neben der Genesung sehr belastend sein können. Bereits von zu Hause aus können Dokumente an das zuständige Reha-Zentrum geschickt und der gesamte Aufenthalt dort vorbereitet werden. Während des Klinik-Aufenthaltes ist es möglich, Terminverschiebungen sofort einzusehen, Updates abzurufen und sogar den Kaffeebesuch der Familie vorab einzuplanen. Sind die Patient*innen wieder entlassen, können erweiterte ambulante Therapiepläne erstellt werden. Die REHA.Patienten-App von T-Systems wird von der Pensionsversicherungsanstalt (PVA) noch im März 2021 in Betrieb genommen, um die ambulante Betreuung der Patient*innen zu verbessern. Hier nimmt die PVA, laut Werner, eine Vorreiterrolle in der Digitalisierung im Gesundheitsbereich in Österreich ein. Wie bei ambulanter Reha-Therapie im Allgemeinen treten in der Praxis oft Probleme auf, denn wie gut sich Patient*innen zu Hause weiter erholen, hängt oft stark vom persönlichen Umfeld ab. Das kann durch konkrete Fitnesspläne und Erinnerungen durch die App etwas aufgebrochen werden. Genau hier setzt die Idee der Smartwatch wieder an. Indem Patient*innen selbst mithilfe der App erstellte Reha-Übungen machen und dabei in Zukunft ihre Vitalfunktionen über die Uhr überwachen können, würde das behandelnde Team einen viel besseren Einblick in die Nachsorgebedürfnisse bekommen – und Patient*innen würden sich im besten Fall schneller erholen.

Kontaktlos gesund?

Laut Martin Werner ist das erst der Anfang. „Wir gehen mit unseren Apps gerade die ersten Schritte. Mit Devices wie den Uhren kann Smart Health in Zukunft definitiv noch mehr ausgebaut werden.“ Mit den neuen Generationen von Smartwatches werden ganz neue Welten eröffnet: Beispielsweise Blutsauerstoffmessung, Herzinfarktrisiko und Schlafapnoe können mit einigen Devices bereits gemessen werden. Dementsprechend visionär fallen die Zu-

kunftsansichten von Medizintechnikexpert*innen aus. Hier erschließt sich ein ganz neuer Sektor, der auch einige spannende Technik-Jobs schaffen wird.

Ein Buzzword aus der Industrie ist „Predictive Maintenance“, also Präventivvorsorge: Darunter fallen in der Medizin etwa der jährliche Gang zum*zur Gynäkologen*in oder zur Prostatauntersuchung beziehungsweise die Darmspiegelung ab 50. Aktuell werden Arztbesuche und Gesundenuntersuchungen in regelmäßigen Abständen beziehungsweise altersabhängig durchgeführt. Wann die Termine anstehen, bestimmt aktuell noch meistens der Arzt/die Ärztin, basierend auf statistischen Daten. Termine werden von den Patient*innen sozusagen auf „Verdacht“ vereinbart. In Zukunft könnte dies basierend auf gemessenen Parametern des*der entsprechenden Patient*in geschehen, und der Arzt/die Ärztin kontaktiert den*die Patient*in im „Bedarfsfall“ und bittet um Terminvereinbarung oder schlägt gleich Termine vor. Damit tun sich praktische Möglich-



Thomas Weran-Rieger
Area Sales Manager bei Suunto

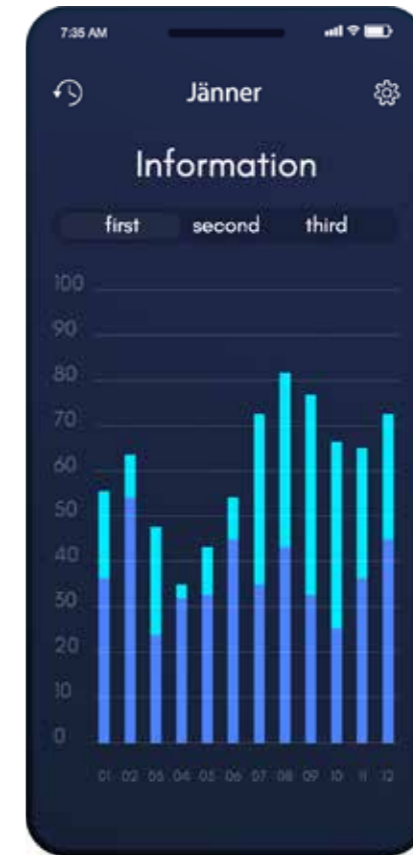
keiten auf, kontaktlos gesund zu bleiben. In Zeiten einer globalen Pandemie ein sehr spannender Ansatz.

In München werden beispielsweise bereits die Vitalfunktionen von Menschen, die sich mit SARS-CoV-2 angesteckt haben, mittels Smartwatch überwacht, um überflüssige Krankenhausbesuche zu vermeiden. Laut Martin Werner wäre so ein Versuch auch in Österreich möglich: „Wir haben technologisch gesehen alles, was wir brauchen. Wir müssen nur noch politisch zueinander finden.“ Die Durchführung solcher Projekte stelle jedoch eine moralische Gratwanderung dar. Vor allem ältere Menschen, die im Gesundheitswesen eine zentrale Rolle spielen, sind oft technisch nicht sehr versiert. Zwischen allen Devices und ihren Verknüpfungen braucht es hier ein einfaches Betriebssystem, das genau die Funktionen schablonenhaft erfüllt, die erforderlich sind.

Personal Coach am Handgelenk

Doch nicht nur zum Tracken des aktuellen Gesundheitsstatus, sondern auch als Ansporn, um sich fit zu halten, werden Smartwatches immer gefragter. Verantwortlich für ihren Boom ist nicht zuletzt ein Lifestyle, der auf Instagram und Co. von Influencer*innen vorgelebt und verkauft wird. Die Devices, die dort gepusht werden, umfassen ein ganzes Spektrum an Möglichkeiten, ob für die tägliche Yoga-Übung oder für alpinen Leistungssport. Entsprechende Anbieter schießen nur so aus dem Boden. „Die vielen Mitbewerber*innen machen es trotz steigendem Trend schwer, mithalten zu können und relevant zu bleiben“, sagt Thomas Weran-Rieger, der seit 2017 die Sportuhrenmarke „Suunto“ in Österreich repräsentiert.

Um sich am Markt zu behaupten, bleibt das finnische Unternehmen deshalb seiner Linie treu: Robuste, akkustarke Geräte, die im Leistungssport sowie in extremen Bedingungen – beispielsweise im alpinen Raum – bestehen können. So hat man die Hände frei und kommt vom Bergsteigen nicht mit kaputtem Handydisplay nach Hause. Die Uhr kann unter anderem beim Sport automatisch digitale Brotkrumen austreuen, damit bei einem Wetterumschlag nicht die Gefahr droht, sich zu verlaufen. Trainingsergebnisse können auf das Handy übertragen,



mit unzähligen Apps verknüpft oder mit denen anderer User*innen verglichen werden. „Wie offen man mit seinen Daten umgehen will, muss jede*r für sich entscheiden“, so Weran-Rieger. Während einige bereits mit ihrer Uhr via Smart Payment an der Kasse bezahlen, äußern andere Datenschutzbedenken. „Viele sporten den Vergleich von Daten zu mehr Leistung an, um zum Beispiel eine Bestzeit zu knacken. Andere lehnen die Digitalisierung im Sport ab – die müssen halt ihre Trainingserfolge auf Zetteln mitschreiben wie in den 90ern.“

Gebt her eure Daten!

Datenschutzbedenken werden im Zusammenhang mit Smartwatches immer wieder geäußert – zu Recht, wie Martin Werner findet. „Solche Überlegungen sind aus meiner Sicht immer angebracht. Ich will auch nicht, dass meine privaten Patientendaten bei einem Großkonzern auf irgendeinem Server liegen.“ Um zu verhindern,

dass private Daten bei Dritten landen, sollte deshalb genau recherchiert werden, welche Geräte wieso um welchen Preis angeboten werden. Firmen, die Rabatte auf Smart Devices oder Gratisapplikationen anbieten, müssen sich auf anderem Wege finanzieren. „Zahle ich nicht für das Device, zahle ich mit meinen Daten“, so Werner. Ein ähnlicher Gedanke, jedoch völlig anderer Zugang: In Deutschland bezuschusst die Krankenkasse den Erwerb einer Smartwatch. Auch so manche Versicherungsanbieter haben ähnliche Angebote. „Die spielen relativ offen“, meint Martin Werner. Hier sieht er einen Mehrwert des Datensammelns: Nämlich den Ansporn für die Gesamtgesellschaft, gesünder zu werden. In Zukunft könnten beispielsweise günstigere Versicherungsprämien bei regelmäßigem Training oder gesundem Lifestyle angeboten werden. Die entsprechenden Daten könnten von der Smartwatch gespeichert und der Versicherung zugespielt werden. Wie aber kann in so einem Szenario verhindert werden, dass Kund*innen komplett zu gläsernen Menschen werden? „Versicherungen dürften dann nicht einfach Leute ausschließen, nur weil sie ihnen verschweigen, dass sie zum Beispiel rauchen“, meint Werner. So ein Austausch der Daten kann immer nur auf einer freiwilligen Basis funktionieren.

Im Diskurs zu Datenschutz ist im Gesundheitsbereich oft ein Prioritätenwechsel zu beobachten. Solange sie gesund sind, neigen Menschen dazu, ihre Patientendaten für sich behalten zu wollen – werden sie krank, wird oft sogar ausdrücklich gewünscht, dass Daten in Systeme eingespeist und verglichen werden, in der Hoffnung, dadurch schneller eine Diagnose zu erhalten. Auch die aktuelle Gesundheitskrise hat ein Umdenken in diesem Bereich ausgelöst. Martin Werner plädiert einerseits für Vorsicht, begrüßt jedoch auch die Möglichkeiten, smarte Lösungsansätze wie Immunitätsnachweise für die Coronasituation weiter auszuforschen. „Testnachweise auf Zetteln, so wie sie jetzt ausgestellt werden, sind leicht fälschbar. Eine Vision, simplifiziert formuliert: Ich halte dem Frisör meine Uhr hin und die leuchtet grün auf.“ Applikationen wie diese könnten laut Werner die Abwicklung der einzelnen notwendigen Schritte bis zum Ende der weltweiten Lockdown-Situation vereinfachen.

Innovative Köpfe gesucht!

Um solche Ideen zu entwickeln, sind in erster Linie Kreativität, technisches Know-how und praktisches Denken gefragt. Da die Branche sich so schnell etabliert hat und seitdem stetig wächst, sind solche Talente gefragter denn je. Die Herausforderung wird sein, mit dieser Schnellebigkeit mithalten zu können, ohne aus der Uhr einen Klotz am Arm zu machen. Besonders bei Sportuhren ist das eine Herausforderung: An technischen Neuerungen wie hochauflösenden Displays oder topografischen Karten wird ständig geschraubt, gleichzeitig darf die Akkulaufzeit nicht darunter leiden. Frauen sollten mit etwas kleineren Designoptionen besser angesprochen werden, das heißt, die modular aufgebaute Uhr sollte außerdem nicht größer werden. „Löst man diese drei Probleme, hat man die perfekte Uhr“, sagt Thomas Weran-Rieger. Perfektion ist im heutigen Zeitalter jedoch nicht von Dauer. Die Branche muss wegen der großen Nachfrage und starken Konkurrenzsituation ständig in Bewegung bleiben. „Man darf als Marke nicht zu Nokia werden – man darf nicht stehenbleiben.“ Für die finnische Marke Suunto bedeutet das viel Tüftelerei – vor allem in den Headquarters in Vantaa.

Da die Branche sich so schnell etabliert hat und seitdem stetig wächst, sind kreative und technisch versierte Talente gefragter denn je.

Aber auch in Österreich gibt es bereits viele Unternehmen, die sich mit der Smart-Health-Entwicklung beschäftigen. „In Zukunft werden sich da tolle Berufsmöglichkeiten ergeben. Das würde ich mit meinem Herzblut unterschreiben“, meint Werner. Da der Bereich E-Health und Smart Healthcare mehrere Disziplinen in sich vereint, reicht es aber nicht, nur ein super Softwarearchitekt zu sein. Damit ist kein Doppelstudium in Elektrotechnik und Medizin gemeint; Martin Werner selbst hat beispielsweise seinerzeit neben dem TU-Studium einige Vorlesungen an der MedUni Wien belegt und so die Grundsteine für seine berufliche Laufbahn gelegt. „Die Zeit an der TU ist immer noch eine Zeit, an die ich gern zurückdenke. Wenn man gerade drinsteckt, glaubt man das vielleicht gar nicht“, meint er lachend. Selbst ein freiwilliges Jahr als Rettungssanitäter oder eine außerschulische Faszination für medizinische Technik können bereits genügend Praxisverständnis schaffen, um eine Brücke zwischen dem medizinischen Alltag und der technischen Umsetzbarkeit zu schlagen. Am wichtigsten ist das Interesse: „Wir von T-Systems nehmen immer gerne TU-Absolvent*innen in unser Team auf, die auf Erfahrung brennen und neue Ideen in das Konstrukt mitbringen. Man bereichert sich dann gegenseitig“, so Werner.

Diese Zukunftsbilder von Smartwatches als fixer Bestandteil unseres Alltags werden nicht heute oder morgen umgesetzt. Die Bereitschaft innerhalb der Gesellschaft ist dazu nicht flächendeckend genug, außerdem kann sich – auch mit Bezuschussung – nicht jeder ein solches Device leisten. Schließt man einen Teil der Bevölkerung aus Überlegungen aus, besteht die Gefahr, eine Zweiklassengesellschaft zu schaffen. Was sie trotzdem so spannend macht: Rein technisch gesehen sind wir nicht weit davon entfernt. Alles andere kann man betrachten wie „Knight Rider“: manchmal etwas over-the-top, aber unterhaltsam und fantasieanregend.



{{Will you code with us?}}
Digi & IT Jobs in Vienna & Salzburg

We are looking for software engineers and UI/UX designers who want to code the future of mobility with us.

We're hiring: www.porsche-holding-karriere.com



SOFTWARE DEVELOPMENT CENTER:RETAIL
SALZBURG-VIENNA

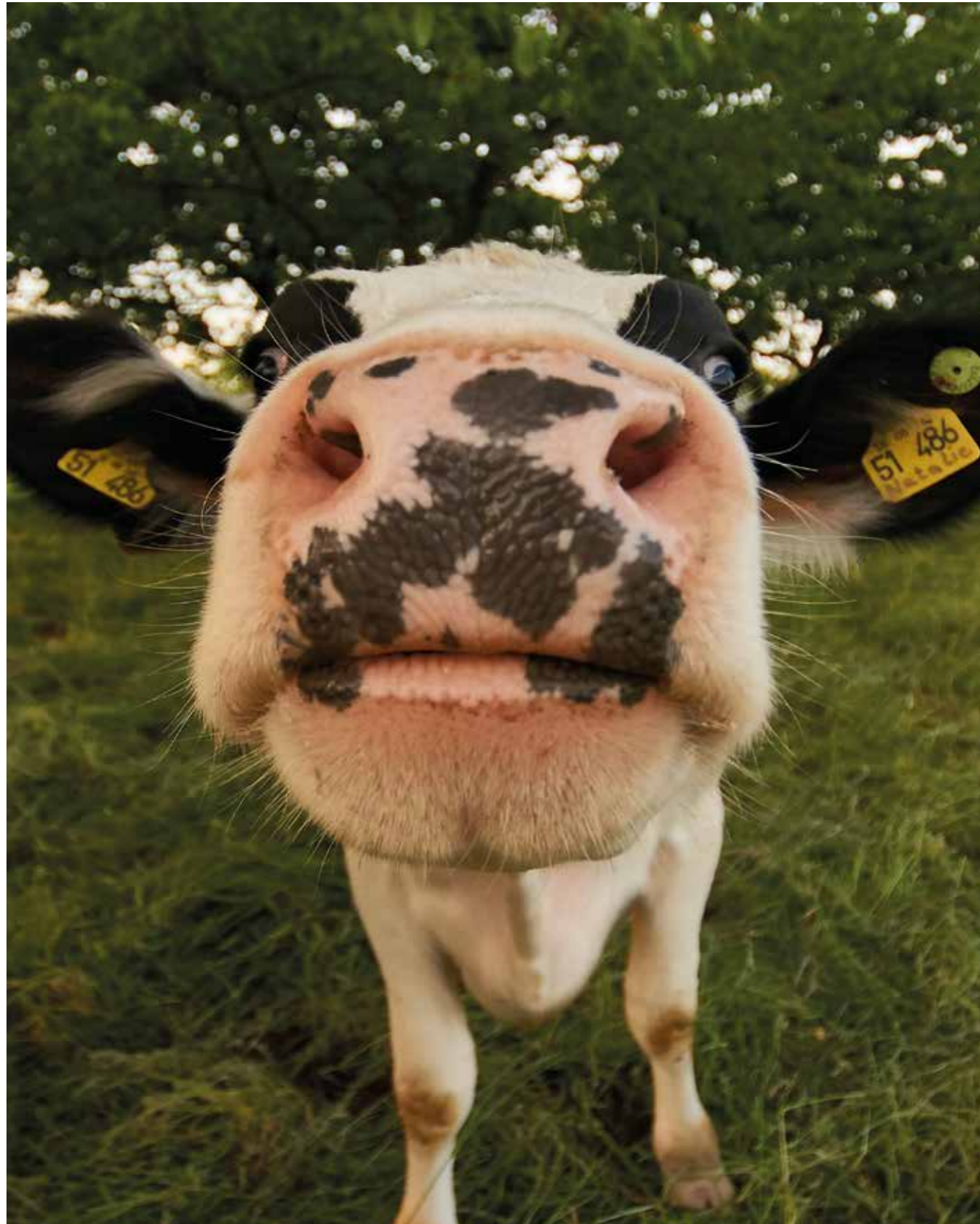


WHOLESALE

RETAIL

FINANCIAL SERVICES

IT SYSTEMS



TEXT VON SANDRA FLECK
FOTO WOLFGANG HASSELMANN
VIA UNSPLASH

Kuhstall in der Pille

Bauernhofeffekt gegen Allergien

Kinder vor Allergien schützen – das kann der Bauernhof. Je mehr Dreck in der Kindheit, desto weniger Allergien im Alter. Diese Hygienehypothese kennt man seit mehr als 30 Jahren. Doch was genau auf dem Bauernhof setzt die Allergiebereitschaft herab? Das interuniversitäre Messerli Forschungsinstitut Wien hat in Zusammenarbeit mit der TU Wien neue Erkenntnisse zum Bauernhofeffekt erarbeitet.

Frühling liegt in der Luft! Des einen Freud ist des anderen Leid. Sobald die ersten Bäume und Gräser aus dem Winterschlaf erwachen, juckt bei Allergiker*innen die Nase, Augen schwellen an und beginnen zu tränen. Schuld an diesem Heuschnupfen ist eine Überreaktion des körpereigenen Immunsystems auf harmlose Substanzen. Der Pollen windblühender Pflanzen wird bei Allergiker*innen fälschlicherweise als bedrohlich wahrgenommen und löst eine allergische Entzündungsreaktion aus. Hat man eine Hausstaubmilben- oder Tierhaarallergie, leidet man als Allergiker*in das ganze Jahr über. Antihistaminika lindern kurzfristig die Symptome, ist bereits Asthma eingetreten, braucht man Asthmasprays. In sehr seltenen Fällen können Allergene einen lebensbedrohlichen Schock auslösen, bei dem eine Adrenalininjektion gegen die Atemnot und zur Stabilisierung des Kreislaufs eingesetzt werden muss.

Große epidemiologische Studien haben nun über Jahre bewiesen, dass das Einatmen der Bauernhofluft und das Trinken von Rohmilch hochsignifikant vor Allergien und Asthma schützen.

Um den Bauernhofeffekt gegen Allergien und Asthma besser zu verstehen und nützen zu können, stehen Isabella Pali-Schöll vom interuniversitären Messerli Forschungsinstitut in Wien und Anne Kasper-Giebl von der TU Wien forschend im Kuhstall. Frisches Heu als Futter, Stroh, aber auch Mist und Ausdünstungen von Kühen verleihen diesem Ort ein einzigartiges Odeur. Genau das interessiert die Forscherinnen. Um diesen Duft zu analysieren, haben sie Röhrchen, Pinsel, sehr viel Filterpapier und entsprechende Pumpen im Gepäck. Damit sammeln sie Staub – großen wie kleinen. Sie suchen darin das Trägermolekül Beta-Lactoglobulin (BLG) aus der Proteinfamilie der Lipocaline. Es ist ein Milchprotein, das Kühe über die Milch ausscheiden. Die Forscherinnen wollen herausfinden, ob es auch in der Luft vorkommt.

Auf der Suche nach Schwebeteilchen

Aus vorangegangenen Studien weiß man, dass besagtes Trägermolekül die Immunantwort reguliert. „Eine Kollegin von mir hat festgestellt, dass beladene Lipocaline das Immunsystem nicht aufregen. Unbeladene Lipocaline hingegen schon“, sagt Pali-Schöll. Dieses Verhalten zeigt auch BLG. Die Frage ist jetzt: Wenn Rohmilch und davon unabhängig das Leben auf dem Bauernhof vor Allergien schützt, was muss sich in der Umgebung der Kuh befinden, das für den Bauernhofeffekt sorgt?

Wenn das Leben auf dem Bauernhof vor Allergien schützt, was muss sich in der Umgebung der Kuh befinden, um für den Bauernhofeffekt zu sorgen?

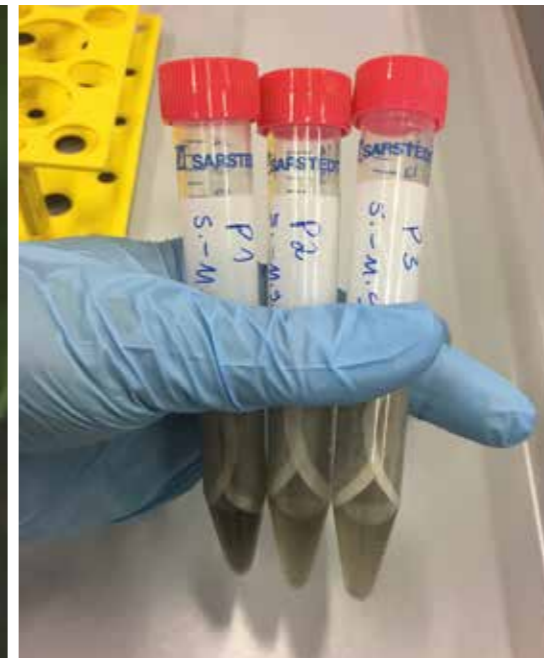
Auf diese Frage hin sammelt die Ernährungswissenschaftlerin und Immunologin Pali-Schöll den Staub im Stall. Weder auf Röhren, Fenstersimsen oder weiteren Oberflächen ist ein Staubkorn vor ihr sicher. Mit gefüllten Röhrchen geht es zurück ins Labor. Nach der Auftrennung des Staubmaterials zeigt sich tatsächlich eine dicke Proteinbande, die als BLG identifiziert werden konnte. In den Stallstäuben ist am BLG auch Zink zu finden. BLG ist also erfolgreich in lange liegen gebliebenem Staub nachzuweisen. Wie kommt es dorthin? „Wir suchten als nächstes Schwebeteilchen, also Aerosolpartikel, die man einatmen kann, wenn man in den Stall geht. So kamen Anne und ihre spezielle Staub-Sammeltechnik ins Spiel!“, erklärt Pali-Schöll.

LESEDAUER: 7 MINUTEN

Schädliche und heilende Aerosole

Als Chemikerin und Analytikerin der TU Wien beschäftigt sich Anne Kasper-Giebl mit Fragestellungen der Luftchemie. Dabei handelt es sich um umherwirbelnde Partikel im Nano- bis Mikrometerbereich. Die größten unter ihnen sind 100 Mikrometer groß und sedimentieren rasch. Kleinere Teilchen werden mit der Luft transportiert und können eingeatmet werden. „Denken wir an Aerosole, haben wir – ganz abgesehen von den aktuellen Diskussionen zu Covid – zumeist die Überschreitung von Feinstaubgrenzwerten im Sinn. Bei den Untersuchungen dieses Kooperationsprojekts war es schön, auch einmal eine positive Fragestellung zu verfolgen“, sagt Kasper-Giebl.

Denken wir an Aerosole, haben wir [...] zumeist die Überschreitung von Feinstaubgrenzwerten im Sinn.



Nachdem der Staub auf vergessenen Flächen bereits zu BLG führte, geht es jetzt um den Nachweis in der Atemluft. Auch hier soll BLG nachgewiesen werden, um den Bauernhofeffekt zu bestätigen.

Kasper-Giebl hängt die Filter im Stall auf und installiert die Luftpumpen. Während dieser Probenentnahmen kristallisiert sich der Papierfilter als bevorzugte Methode heraus. Er gewährleistet den Nachweis und ist leicht im Handling. Mit Etablierung dieser Sammelmethode entfernen sich die Forscherinnen Stück für Stück vom Stall. Es gilt zu erfassen, wie weit die Schutzwirkung des Stalles wirklich reicht. „Unsere letzte verlässliche Messung liegt 290 Meter vom Stall entfernt. Bei der Distanzmessung mussten wir die Pumpe fünf Tage am Stück laufen lassen, um noch BLG nachweisen zu können“, so Pali-Schöll.

Urin wird Aerosol

Um abzusichern, dass BLG nicht überall in der Umgebungsluft auftritt, unterstützen Proben aus einem Kooperationsprojekt der TU Wien mit Kolleg*innen der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) die Untersuchungen. Ihre Teststation, das Sonnblick Observatorium, liegt in den Hohen Tauern auf 3106 Metern Höhe. Auf einzelnen Filtern ist auch dort BLG nachweisbar, allerdings

weitaus geringer als bei den fünftägigen Distanzmessungen zum Kuhstall. Ein hoher BLG-Wert erfordert demnach die Nähe der Kühe. Doch wie wird das BLG in Staub und Luft verteilt und können andere Sekrete der Kuh als Milch die Quelle der Ausscheidung sein?

Während das Sammeln von Staub und das Anbringen von Filtern ein eher leichtes Unterfangen ist, gestaltet sich das Auffangen von Urin schwieriger. Hier kommen Student*innen und Tierpfleger*innen zur Hilfe. „Wir haben den Urin direkt frisch gesammelt und nicht vom Boden aufgesaugt. Am lebenden Tier schon eine Herausforderung“, so Pali-Schöll. Und Kasper-Giebl ergänzt: „Das zeigt, wie das Ganze in die Luft kommt, wenn das so pritschelt.“

Bauernhofeffekt in Pille gepresst

„Das Ganze“ sind in diesem Fall die Beta-Lactoglobuline. Sie sind im Urin der Tiere, unabhängig von Geschlecht und Alter, nachweisbar. „Die genaue Funktion von BLG in der Kuh selbst ist noch nicht geklärt. Möglicherweise handelt es sich um eine angeborene immunregulierende Funktion für das Tier“, sagt Pali-Schöll. Von dieser sollen jetzt auch die Allergiker*innen profitieren. Die Erkenntnisse des Forschungsteams stecken jetzt in der „Kuhstallpille“, die in allen Apotheken erhältlich ist. Es ist eine Lutschtablette aus dem Milchprotein mit Zink und anderen Liganden, zur ergänzenden Diät für Allergiker*innen.

Die Kühe der Milch- und Fleischbetriebe nehmen das gelassen. Unter ihresgleichen füttern sie Heu und erfreuen sich ihrer Herde sowie ihres Beta-Lactoglobulins. In zukünftigen Studien soll das Verhältnis von BLG zu Zink und anderen Liganden in Milch und Staub auffindig gemacht werden. „Dabei werden das Tierwohl, inklusive biologischer Tierfütterung und stressfreier Haltung, wahrscheinlich wesentlichen Einfluss auf das holo-BLG in der Milch haben, als auch die industrielle Verarbeitung derselben.“ Das wiederum interessiert sowohl das liebe Vieh als auch die Allergiker*innen.

Das Projekt des Messerli Forschungsinstitutes, Komparative Medizin (Isabella Pali-Schöll), erfolgte in Kooperation mit der Universitätsklinik für Wiederkäuer der Vetmeduni Vienna (Thomas Wittek), der BOKU (Stephan Hann), der AGES und der TU Wien (Anne Kasper-Giebl).



Priv.-Doz. DDR. Isabella Pali-Schöll
Abteilung für Komparative Medizin, Interuniversitäres Messerli Forschungsinstitut der VetMedUni, MedUni und Uni Wien
Foto © Isabella Pali-Schöll



Ao. Prof. Dr. Anne Kasper-Giebl
Institut für Chemische Technologien und Analytik, Forschungsgruppe Umweltanalytik, Technische Universität Wien
Foto: © Anne Kasper-Giebl



NETZ



S. 24

TUday@HOME

Das Gespräch mit spannenden Arbeitgebern ist nur einen Mausklick entfernt.

S. 26

Karrierezeit

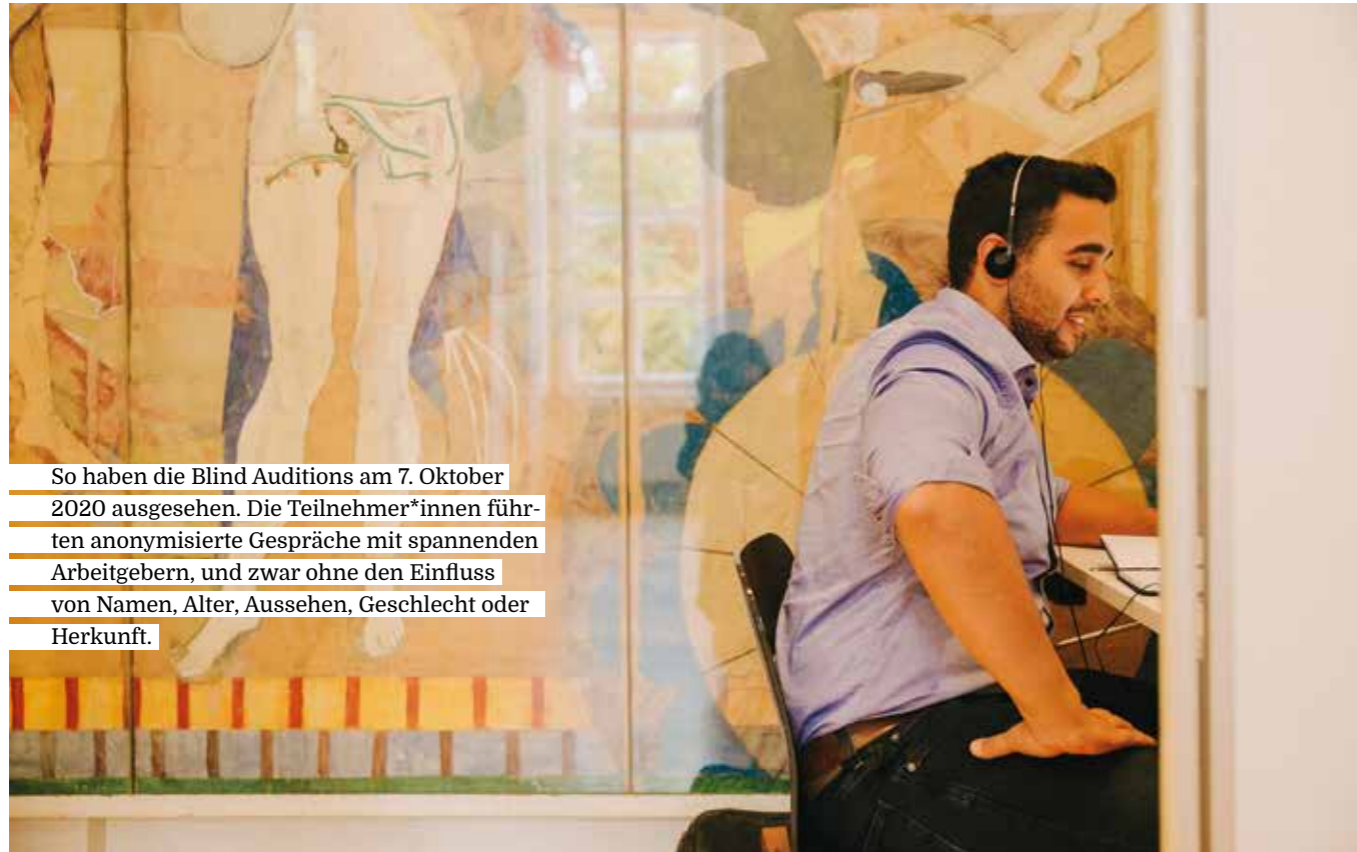
Was du bei den Job- und Karrieretagen nicht verpassen darfst.

S. 30

Talente-Programm

Warum du dich unbedingt bewerben solltest.

WERKEN



So haben die Blind Auditions am 7. Oktober 2020 ausgesehen. Die Teilnehmer*innen führten anonymisierte Gespräche mit spannenden Arbeitgebern, und zwar ohne den Einfluss von Namen, Alter, Aussehen, Geschlecht oder Herkunft.

TEXT VON DIPL. ING. FLORIAN CECH,
CENTER FOR INFORMATICS AND SOCIETY (CIS)
FOTOS RUIZ CRUZ

Bewerben ohne Vorurteile? Challenge accepted!

So entstand das Projekt DEBIAS.

Das Center for Informatics and Society (CIS) entwickelt gemeinsam mit dem TU Career Center das DEBIAS Tool zur Reduktion von Bias und Diskriminierung im Recruiting-Prozess.

Was ist Unconscious Bias?

Unconscious Bias und verwandte kognitive Effekte beeinflussen unsere Wahrnehmung in vielen Lebensbereichen: Gerade im Recruiting können diese Bias allerdings schwerwiegende Konsequenzen mit sich bringen! Effekte wie etwa der ‚Halo-Effekt‘ lassen uns Personen, die uns sympathisch sind, auch kompetenter erscheinen. Auch unbewusste, internalisierte rassistische oder xenophobe Tendenzen können schon durch den Nachnamen einer Person Einfluss auf unsere Einschätzungen nehmen.

Auch der Kontext des Recruiting-Prozesses kann Einfluss auf die Fairness nehmen: Viele aufeinanderfolgende Interviews tragen aufgrund unserer beschränkten Aufnahmefähigkeit die Gefahr in sich, Bewerber*innen je nach Zeitpunkt des Interviews besser oder schlechter zu bewerten. Auch die beschränkten Informationen, die in einem nur halbstündigen Gespräch zu sammeln sind, können dazu führen, dass wir in unserer Vorstellung Dinge ergänzen, die schlicht nicht zutreffen: Nur weil eine Person Skifahren gegenüber Team sportarten bevorzugt, heißt das zum Beispiel nicht, dass sie schlechter als Team-Lead geeignet wäre als eine Person, die etwa Fußball bevorzugt.

*Durch ein zweistufiges Verfahren wird sichergestellt, dass der Ersteindruck über die Bewerber*innen so gering wie möglich von persönlichen Eigenschaften beeinflusst wird.*



Fairness im Recruiting durch das DEBIAS Tool

Ausgehend von diesem aktuellen Stand der Forschung entwickeln wir das DEBIAS Tool, welches Firmen und Bewerber*innen bei der Anonymisierung, Strukturierung und vergleichenden Bewertung von Recruiting-Gesprächen unterstützt. Durch ein zweistufiges Verfahren – ein anonymer Chat, in dem vorher definierte und beantwortete Fragen besprochen werden können, und ein persönliches Gespräch – wird sichergestellt, dass der Ersteindruck über die Bewerber*innen so gering wie möglich von persönlichen, identifizierbaren Eigenschaften beeinflusst wird. Gleichzeitig wird der Chat durch die vordefinierten Fragen strukturiert und muss von den Recruiter*innen immer in derselben Reihenfolge und anhand derselben Kriterien bewertet werden, was die Vergleichbarkeit der Bewertungen garantiert.

Voice of Diversity

Wir konnten das Tool nun erstmals im Rahmen des Events Voice of Diversity vergangenen Oktober mit 36 Studierenden und sechs Unternehmen evaluieren. Die ersten Ergebnisse zeigen, dass der Chat zu weniger Stress im Gespräch für die Bewerber*innen führte; positiv überrascht zeigten sich die Teilnehmer*innen auch davon, wie gut sie sich in der rein textuellen Form des Austausches selbst präsentieren konnten. Auch die Unternehmen waren durchaus zufrieden mit dem Tool, sie konnten sich ein gutes Bild von den Bewerber*innen machen, nutzten die vergleichende Bewertungsfunktion ausführlich und zeigten, dass die Verwendung des Tools zu einer Bewusstseinsbildung für Diversity-Themen führte.

Auch wenn diese ersten Ergebnisse ausgesprochen vielversprechend sind, bleibt das Problem des Unconscious Bias im Recruiting-Prozess weiterhin eine Herausforderung. Der nächste Einsatz findet schon bei den diesjährigen anonymen Auditions statt, denn Voice of Diversity geht am 4., 5. und 6. Mai 2021 in die nächste Runde!



Sei dabei!

Du bist auf der Suche nach einem Job, in dem ausschließlich deine Kompetenzen zählen? Melde dich 2021 zur anonymen Audition an! Alle Infos dazu auf [tucareer.com](https://www.tucareer.com)





VOICE OF DIVERSITY Let's go DEBIAS!

am 8. Juni 2021 exklusiv für
Informatiker*innen und
Wirtschaftsinformatiker*innen

Lerne Unternehmen kennen, die Diversity leben und in deren Unternehmenskultur die Chancengleichheit mit entsprechendem Engagement gefördert wird. Denn das ist für uns die wichtigste Voraussetzung zur Teilnahme am Programm!

Du lernst mindestens vier Unternehmen persönlich kennen! Los geht's am 25. Juni mit einem Vorbereitungsworkshop.

Melde dich bis 20. Mai unter tucareer.com an!



Das Projekt wurde vom Digitalisierungsfond Arbeit 4.0 der AK Wien unterstützt. Der Fonds wurde im Zuge der großen Digitalisierungs-offensive der AK ins Leben gerufen und ist eines der neuen AK Extras aus dem AK Zukunftsprogramm. Mehr unter www.wien.arbeiterkammer.at/zukunftsprogramm

<https://debias.cisvienna.com>

ÖH wählen – wozu?

Bei der ÖH-Wahl könnt ihr das unipolitische Geschehen aktiv mitbestimmen. Ihr könnt Vertreter*innen eurer inskribierten Studienrichtungen wählen, die euch dann mit Rat und Tat zur Seite stehen, sowie eine Fraktion, die eure Interessen auf bundespolitischer Ebene vertritt. Klingt jetzt vielleicht etwas kryptisch, hat aber definitiv seinen Sinn, damit auch die Studierendenschaft vor den Gesetzgebern auf ihre Rechte bestehen und im Sinne der Studierenden mitbestimmen kann.

Momentan setzen wir von der HTU uns beispielsweise dafür ein, dass die neue UG Novelle nicht wie vorgesehen umgesetzt wird, da sie viele Verschlechterungen mit sich bringt – und das nicht nur für Studierende. Auch du kannst uns dabei unterstützen.

Zweijährige Hochschulwahlen

Im Umfeld der Universitäten und Hochschulen dauert eine Funktionsperiode anders als in der österreichischen Staatspolitik nur zwei Jahre. Aus diesem Grunde dürfen wir jedes ungerade Jahr unsere Stimmen abgeben. Mit unserer Stimme wählen wir gleichzeitig

- > eine Liste für die ÖH-Bundesvertretung,
- > eine Liste für die Vertretung der Hochschule, an der wir studieren,
- > sowie drei oder fünf Personen (je nach Studiengang) als Studienvertreter*innen.

In den letzteren zwei Punkten könnt ihr sogar pro inskribierter Hochschule bzw. Studiengang Stimmen abgeben.

Beim Bilden eurer eigenen Meinung helfen euch sowohl wir von der HTU (z. B. mit unseren Kandidat*innen- und Fraktionen-Vorstellungen in der htu.info) als auch die ÖH selbst (etwa mit ihrer Website zur Wahl: wahl.oeh.ac.at) weiter.

Wir zählen darauf, dass auch du im Mai deine Stimme abgibst, um uns die Möglichkeit zu geben, deine Interessen besser vertreten zu können.

Daniel, Pressereferat der HTU Wien

ÖH-WAHL
18.-20.5.
2021

* Diese Daten wurden von der Regierung vorgeschlagen, waren zu Redaktionsschluss aber noch nicht bestätigt.

Deine Jobmesse ist nur einen Mausklick entfernt

Du wirst bald mit deinem Studium fertig und bist auf Jobsuche?
Du möchtest während des Sommers einen Praktikumsplatz ergattern?
Oder willst du neben deinem Studium auch arbeiten?

Die Pandemie hat vieles verändert. Wir mussten alle nicht nur unser tägliches Leben anpassen, auch die Art und Weise, wie wir unsere Zukunft planen und potenzielle Arbeitgeber kennenlernen können, hat sich komplett verlagert. Julia Hainitz, Projektleiterin der Karrieremessen des TU Career Centers erzählt, welche Dynamik in dieser Entwicklung steckt und wie man an der TU Wien trotz Pandemie spannende Arbeitgeber kennenlernen kann.

Julia, mit welchen Herausforderungen hattet ihr zu kämpfen?

Unser Fokus hat sich komplett auf die digitalen Möglichkeiten gerichtet. Natürlich vor allem deshalb, um mit den Studierenden in Kontakt zu bleiben und in weiterer Folge, um überhaupt eine sinnvolle Verbindung mit potenziellen Arbeitgebern zu ermöglichen. Wir haben rasch reagiert und unsere Jobmessen trotz Pandemie zugänglich und erlebbar gemacht.



Julia Hainitz

Foto: © Yannik Steer

Welche positiven Aspekte haben sich daraus ergeben?

Es war eine herausfordernde, aber auch lehrreiche Zeit. Wir haben die Jobmesse ganz neu gedacht und versucht, das Erlebnis ins Netz zu übertragen. Der Gamification-Faktor sollte für die Studierenden dabei auch nicht zu kurz kommen. Wir haben viele neue Wege entdeckt, die den Studierenden, aber auch Aussteller*innen angesichts der Situation dann doch auch Vorteile verschafft haben. Zum Beispiel erspart man sich die Anreise und der Zugang zu einer virtuellen Messe ist für alle, auch überregional, möglich. Zusätzlich hatten die Messebesucher*innen wie auch Aussteller*innen die nötige Ruhe für ein sinnvolles gegenseitiges Kennenlernen.



So ist die TUDay@Home entstanden?

Ja, am 28. Oktober 2020 ist zum ersten Mal die „Messe mit Heimvorteil“ über die Bühne gegangen und die Student*innen konnten die Messe bequem von zu Hause aus besuchen – eine Premiere auch für das TU Career Center!

Trotz Pandemie waren insgesamt 70 namhafte Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen mit dabei.

Trotz Pandemie waren, neben den Partnerunternehmen Austrian Power Grid, ERSTE Group Bank AG, ÖBB-Holding, Takeda, Österreichische POST AG und VERBUND, insgesamt 70 namhafte Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen (wie Informationstechnologie, Automobil- und Zulieferindustrie, Unternehmensberatung, Energiewirtschaft, Chemische Industrie, Bank- und Versicherungswesen, Anlagenbau, Transport, Verkehr u. v. m.) mit dabei.

Die Aussteller*innen boten Praktikumsplätze, konkrete Jobangebote nach Abschluss des Studiums, aber auch Themen für Bachelor- oder Masterarbeiten.

Wie haben die Studierenden die TUDay@Home angenommen?

Da kann ich mit Stolz auf unsere Hard Facts (im Kästchen) verweisen. Wir haben positive Feedbacks erhalten, denn auch online kam der persönliche Touch nicht zu kurz: Mit Real-Life-Avataren, diversen Bühnen-Talks inkl. Q&A Session, zahlreichen Gewinnspielen und der Möglichkeit, via Videochat mit den Unternehmen in Kontakt zu treten, wurde das Messeflair so real wie möglich „ins Wohnzimmer“ gebracht!

Was bedeutet das für die Zukunft?

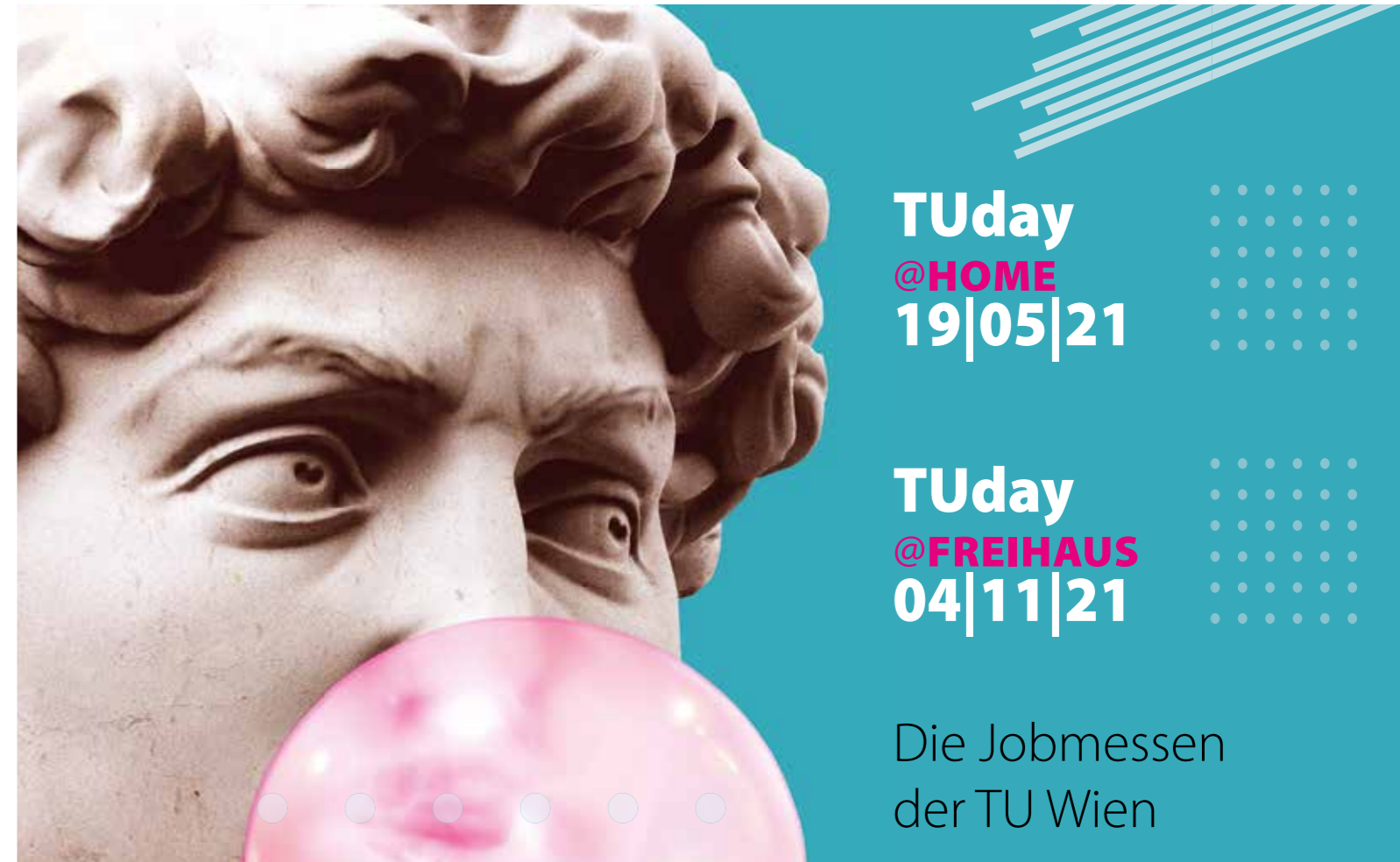
Wir können mittlerweile beiden Formaten viel Positives abgewinnen und werden diese auch entsprechend anbieten. Im Mai wird es wieder eine TUDay@Home geben. Unsere Studierenden können sich wieder auf tolle Unternehmen mit spannenden Jobs und interessanten Vorträgen freuen. Im Herbst freuen wir uns wieder auf eine Präsenzmesse im Freihaus mit nicht weniger informativen Angeboten, vielleicht sogar mit der einen oder anderen Neuheit.

Kommt also gerne vorbei, ob virtuell oder persönlich. Wir sind in jedem Fall für euch da!

Hard Facts TUDay@HOME 2020

70 Unternehmen	7289 Downloads	1091 Log-ins
10.328 Nachrichten	1165 Zuhörer*innen bei Publikums-Talk	
687 Chats	95 CV-Checks	

Alle aktuellen Infos zu den Jobmessen findest du auf tuday.at!



TUday
@HOME
19|05|21

TUday
@FREIHAUS
04|11|21

Die Jobmessen
der TU Wien

karriere.zeit

16+17|06|21

24+25|11|21



Deine Job- und
Karrieretage
mit fachlichem
Fokus!

- Fachworkshops
- Fachexpert*innen
- Jobperspektiven

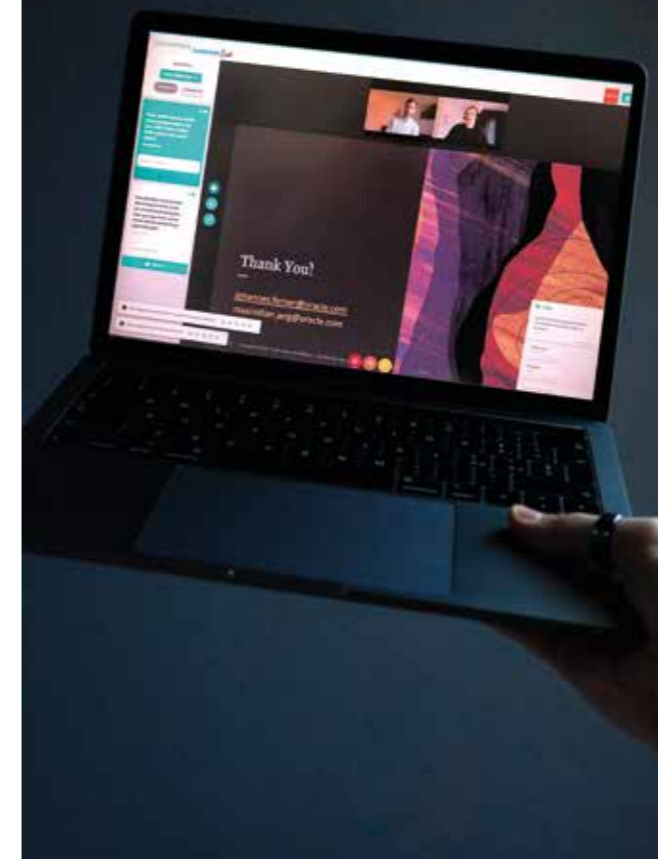
Wähle aus dem Gesamtprogramm die für dich spannenden Workshops aus und stelle dir deine individuelle Karrierezeit zusammen!

Details, Anmeldung und aktuelle Infos unter:
karrierezeit.at



„Sehr informativ – ein
ansprechend gestaltetes
Format und guter
Kontaktpunkt!“

Lina (21) studiert Raumplanung



Karrierezeit

Die Job- und Karrieretage
mit fachlichem Fokus!

Als Studierende und Absolvent*innen der TU Wien seid ihr stark nachgefragte zukünftige Fach- und Führungskräfte.

Auf der Suche nach dem Traumjob spielen für über 70 % von euch* vorrangig fachlich spannende Tätigkeiten eine sehr wichtige Rolle; ebenso, wie die passende Unternehmenskultur und ein stimmiges Arbeitsumfeld.

Daher stand die KARRIERZEIT auch 2020 ganz im Zeichen von fachlicher Karriere- und Job- Orientierung!

**) Studie der Career Services Austria „Students' Career Choice 2020“ unter knapp 7000 Studierenden in Österreich*

Geballte fachliche Inhalte in WORKSHOPS und AUSTAUSCH mit der Praxis

Die Studierenden stellten sich aus dem umfangreichen Programm an Unternehmens-Workshops entsprechend ihrer Interessen und ihres Studienhintergrunds ihre individuelle KARRIERZEIT zusammen.

In interaktiven Online-Workshops konnten sie sich mit den Unternehmensexpert*innen austauschen, ihre Fragen stellen und ihre Erwartungen mit der Praxis abgleichen.

Mit dabei waren dieses Mal:



„Es hat alles super funktioniert, die Möglichkeit der Interaktion zum Beispiel via Umfragen etc. macht Vorträge lebendig!“

Paul (26) studiert Elektrotechnik

„Es war sowohl ein Einblick in die Materie als auch ins Job-Leben.“

Max (24) studiert Maschinenbau

„Alle Workshops waren sehr informativ; die Vortragenden sind auf die spontanen Fragen super eingegangen.“

Hanna (22) studiert Bauingenieurwesen

PROGRAMMHIGHLIGHTS



der Karrierezeit von 24. bis 25. November 2020

BOMBARDIER
Oberleitungsfreies Fahren – Alternative Antriebe

BOC GROUP
Transforming companies for a home office world using digital model-based requirements engineering.

STRABAG
Ein Blick hinter die Kulissen des Bau- und Technologiekonzerns

TRAKTIONSSYSTEME AUSTRIA - TSA
Driving a High-Speed Train: Im interdisziplinären Team ringt ihr um die thermische Machbarkeit eures Zugantriebes.

ACCENTURE
Event Storming by Example
Better software design through collective learning

MAGNA
Elektromobilität – quo vadis?
Start your challenge: e-auto vs. hybrid vehicle

ÖBB
Herausforderungen großer Infrastrukturprojekte

ZKW
Optical HD modules for future automotive headlights

Vom Hörsaal in die Praxis – das war die Karrierezeit 2020 in Zahlen:

3 Tage

17 Workshops

40 Unternehmensexpert*innen

175 Fragen vorab

674 Teilnehmer*innen

1710 Minuten Austausch

2883 Interaktionen in den Workshops



SAVE THE DATE:
Das sind die Termine für die Karrierezeit 2021:

16. – 17.6. &
24. – 25.11.

HILTI ENGINEERING
Befestigungstechnik: Theorie & Praxis mit Hilti

SCHNEIDER ELECTRIC
Digitales intelligentes Gebäude – Unsere Lösung mit dem Building Advisor

ORACLE
Was machen eigentlich Cloud - Architekt*innen?

REWE
Accelerating the use of AI/ML through the set-up of a Google Cloud Analytics Platform

AUSTRIAN INSTITUTE OF TECHNOLOGY
Thinking in Systems: Künstliche Intelligenz und Entscheidungsfindung in industriellen Prozessen

WIENER STADTWERKE
Vollgas Wasserstoff – Wie die Wiener Stadtwerke die grüne Mobilitätswende gemeinsam auf die Straße bringen.

WIEN ENERGIE
Nachhaltige Lösung oder Illusion? Das Potenzial von grünem Wasserstoff im Faktencheck.

Architektur Spezial
Die 3 wichtigsten Strategien zum Traumjob – Erfahre mehr über die Dos and Don'ts von Architekt*innen aus der Praxis.

Professionell. Reden. Online Auftreten.
Arbeite im Online-Workshop mit Heilwig Pfanzer an deiner Online -Selbstpräsentation.

BOSCH
Connecting Cars #LikeABosch

GOT THE DRIVE?

Internationales Trainee Programm

Klaus Fetka, Personalleiter Porsche Holding Österreich, im Interview



Wer ist die Porsche Holding?

Die Porsche Holding ist mit rund 31.900 Mitarbeiter*innen in 29 Ländern das größte Automobilhandelsunternehmen in Europa. Wir vertreten die Marken des Volkswagen Konzerns sowohl im Großhandel als auch im Einzelhandel und im After-Sales-Geschäft. Zusätzlich bieten wir Ersatzteile sowie Finanzdienstleistungen an und entwickeln unsere eigenen IT-Systeme.

Was ist das internationale Trainee-Programm der Porsche Holding?

Das Programm ermöglicht nach dem Studium eine optimale Vorbereitung auf eine Führungsposition in den Bereichen Vertrieb, Finanz oder IT & Digitalisierung. Das Programm startet jährlich am 1. September und es werden in 18 Monaten drei Stationen absolviert. Im Vertriebs- und im Finanzschwerpunkt verbringen die Trainees mindestens sechs Monate in einem unserer internationalen Märkte.

Wie läuft der Bewerbungsprozess ab?

Man bewirbt sich online auf unserer Trainee-Website trainee.porsche-holding.com. Anschließend führen wir ein Videointerview durch, um die Bewerber*innen näher kennenzulernen. Erfüllt ein*e Bewerber*in unsere Auswahlkriterien, laden wir ihn*sie zu einem weiteren Gespräch oder zum Assessment Day ein.

Wen suchen Sie für das internationale Trainee-Programm?

Wir suchen CARakterköpfe mit einer starken Persönlichkeit! Viel wichtiger als der perfekte Lebenslauf sind uns aber Leidenschaft und Umsetzungsstärke. Besonders erfolgreich sind bei uns Querdenker*innen mit geradliniger Art und internationalem Mindset, die die Zukunft der Mobilität mitgestalten möchten!





Warum du dich unbedingt beim Talente-Programm bewerben solltest

Lukas Pfrimer (33) steht kurz vor dem Abschluss seines Masters in Wirtschaftsingenieurwesen-Maschinenbau. Was das Talente-Programm, das er vor zwei Jahren beim TU Career Center absolviert hat, damit zu tun hat, dass er lieber Techniker als Manager wird, und warum Persönlichkeit im Bewerbungsprozess wichtiger ist, als man denkt, erzählt er hier.

Wo arbeitest du aktuell?

Ich arbeite zurzeit im Jungunternehmen Motion BBC GmbH. Das Unternehmen ist im Bereich Consulting aufgestellt und ich bin für die Digitalisierung der Neukundenakquise zuständig. Nach Abschluss meines Masters strebe ich eine Expertenrolle im Bereich Thermisches Management von E Fahrzeugen in der Automobilindust-

rie an, weil ich durch meine Diplomarbeit schon umfangreiches Fachwissen in diesem Bereich aufbauen konnte und eine Begeisterung für die Thermodynamik habe.

Wie bist du zum Talente-Programm gekommen und was hat dir besonders gefallen?

Ich bin durch Zufall über einen Studienkollegen auf das Talente-Programm gestoßen. Mich hat insbesondere der Mix aus Theorie und Praxis sehr angesprochen. Gerade auch die Möglichkeit, abseits vom klassischen Bewerbungsprozess Unternehmen in einem entspannten Umfeld auf persönlicher Ebene kennenzulernen.

Toll war das große Engagement des Teams des TU Career Center über die gesamte LVA hinweg. Das Team hat sich sehr bemüht, uns ideal auf den großen Tag der Vorstellungsgespräche vorzubereiten, und in meinem Fall ist dies sehr erfolgreich verlaufen. Ich habe am Ende, trotz meines noch laufenden Masterstudiums, direkt einen Job bei Bühler angeboten bekommen.

Besonders der Mix aus Theorie und Praxis hat mich beim Talente-Programm angesprochen.

Was waren deine Aufgaben bei Bühler? Worum ging es in dem Forschungsprojekt?

Ich habe als Konstrukteur in Teilzeit in der Abteilung für Design Cutting & Handling gearbeitet. Die Aufgabe war eine neue Technologie für das Schneiden von Flachwaffelblöcken zu entwickeln. Details dazu kann ich aufgrund einer Geheimhaltungsvereinbarung nicht erzählen.

Es war eine tolle Erfahrung, von einer Idee auf Papier eine ganz neue Maschine aufzubauen. Mein damaliger Abteilungsleiter hat mir viel Freiraum gegeben und ich durfte in eigener Verantwortung meine Ideen in diesem herausfordernden Projekt umsetzen. Ich habe dabei auch gelernt, was es heißt, unter Druck zu performen und wirtschaftlich zu konstruieren. Da ich zu diesem Zeitpunkt auch als Tutor an der TU gearbeitet und meine Masterarbeit am IFA der TU Wien begonnen habe, war es spannend, alle diese Aufgaben unter einen Hut zu bekommen.

Was würdest du Studierenden, die sich beim Talente-Programm bewerben wollen, empfehlen?

Alle, die Interesse haben, sich auf beruflicher und persönlicher Ebene weiterzuentwickeln, sind hier genau richtig. :) Man hat die tolle Möglichkeit, direkt Einblicke in den Bewerbungsprozess zu bekommen. Gerade als Technikstudent*innen sind wir oft sehr damit beschäftigt, unser Fachwissen zu vertiefen. Aber im Bewerbungsprozess kommt es noch auf einen ganz anderen Faktor an: die eigene Persönlichkeit! Ich denke, vielen ist nicht bewusst, wie wichtig z. B. ein authentisches Auftreten ist. Im Talente-Programm kann man sich dazu direkt ein Feedback holen. Das ist eine tolle Sache.

Alle, die Interesse haben, sich auf beruflicher und persönlicher Ebene weiterzuentwickeln, sind beim Talente-Programm genau richtig!

Was hat dir das Talente-Programm auf beruflicher und persönlicher Ebene gebracht?

Durch das Talente-Programm habe ich gelernt, wie man sich optimal auf einen Bewerbungsprozess vorbereitet. Mir hat es gefallen, dass ich die vorgetragene Theorie sofort in realen Bewerbungsgesprächen mit spannenden relevanten Unternehmen umsetzen konnte. Besonders der Blick hinter die Kulissen des Recruitings war für mich sehr interessant und etwas ganz Neues. Auf der persönlichen Ebene habe ich gelernt, mit welcher mentalen Einstellung ich in ein Bewerbungsgespräch gehe. Bei Jobinterviews bin ich noch immer etwas aufgeregt, sehe aber die Dinge jetzt auch aus einem Blickwinkel, der mir hilft, cool zu bleiben.

Inwiefern hat das Programm deine beruflichen Entscheidungen beeinflusst?

Das Programm hat mir geholfen auf beruflicher Ebene richtig zu reflektieren. Ich habe nun ein sehr klares Bild davon bekommen, inwiefern sowohl meine Persönlichkeit als auch meine fachlichen Fähigkeiten einen Mehrwert für ein Unternehmen darstellen. Denn wenn man diese Punkte klar und ehrlich für sich beantworten kann, dann ist man auch bei der Jobsuche erfolgreich. Das hat sich für mich auch in folgenden Bewerbungsgesprächen bewährt.

Vor dem Talente-Programm habe ich mich stets in einer klassischen Managementposition gesehen. Nach dem Durchlaufen des Programms habe ich aber gespürt, dass die Expertenrolle als Techniker besser zu mir passt – eine wertvolle Erkenntnis.

Gibt es etwas, das du jetzt anders machen würdest?

Nein. :)

Bewirb dich für das Talente-Programm im Wintersemester 2021/22!
Anmeldeschluss: 31.10.2021

Alle Info auf [tucareer.com](https://www.tucareer.com)

BEWWEER-

S. 34

Karriereguide

Wie persönlich kann ich werden? Ist Dialekt angebracht? Wie schaffe ich Level 1? Spannend Arbeitgeber geben ehrliche Antworten.

S. 42

Musterbewerbung

Mit oder ohne Foto? Welche Infos müssen unbedingt rein?

S. 41

Beratung

Trotzdem noch offene Fragen? Das TU Career Center hilft dir weiter!

BEEN





Grias eich, servas – i gfrei mi, dass i do bin!

Ist Dialekt sympathisch oder unprofessionell?

Dr. Arno Piko | Prokurist und Leiter BAU WEST
ASFINAG Bau Management GmbH

Foto: © Pletterbauer

Wir in der ASFINAG Bau Management GmbH sehen Dialekt als einen Aspekt regionaler Zugehörigkeit, der per se weder unsympathisch noch unprofessionell ist. Unsere Regionalität ist eines unserer Markenzeichen und wir betrachten sie als unsere Stärke.

Die ASFINAG Bau Management GmbH ist eine Tochtergesellschaft des ASFINAG Konzerns und damit für das Management aller Bauvorhaben im Streckennetz der ASFINAG verantwortlich. Dabei sind alle Tätigkeiten – von der Planung über den Bau bis hin zur baulichen Erhaltung – enthalten.

*Unser Unternehmen ist in
Österreich auf insgesamt 70
Standorte verteilt und somit
in allen Bundesländern
vertreten.*

Daher sehen wir die regionale Verankerung oft als Unterstützung in unserem täglichen Tun. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schätzen es meist ganz besonders, wenn sie in ihrer Region arbeiten können. Dies gewährleistet eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben. Neben den hauptsächlich genannten Gründen, beispielsweise der Einsatz von fachlichen Kenntnissen bei interessanten Infrastrukturprojekten und der Ausübung einer anspruchsvollen, herausfordernden und vielfältigen Tätigkeit, wird auch die Arbeit in der eigenen Region häufig als ausschlaggebender Aspekt im Bewerbungsgespräch genannt.

Um auf den Dialekt zurückzukommen: Unsere Sprache schafft Verbundenheit. Straßeninfrastruktur braucht neben ihrer technischen Funktionsfähigkeit auch Akzeptanz. Die Schaffung eben dieser ist ein Teil der Tätigkeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Da heißt es oft, auf Behörden, Bürgerinnen und Bürger zu hören und mit ihnen in Dialog und Verhandlung zu treten. Dialekt, wenn er nicht zum grundlegenden Prinzip erhoben wird, schafft oft, was sachliche Argumente nicht schaffen – nämlich Verbundenheit. Wir legen bei all unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Wert auf die Kommunikationsfähigkeit in einer allgemein verständlichen Sprache in mündlicher und schriftlicher Form. Sofern die Grundvoraussetzungen erfüllt sind, freuen wir uns über Bewerbungsgespräche in Dialekten, die so vielfältig sind wie unser Unternehmen.

Remember me?

Wie bleibt man in Erinnerung? Worauf reflektieren Sie positiv und worauf eher negativ?

Dr. Maria Resch | Head of Human Resources FCP.VCE
FRITSCH, CHIARI & PARTNER

Foto: © KRF

Hand aufs Herz: Es ist doch so, dass wir zumeist danach streben, anderen in Erinnerung zu bleiben – und am liebsten in guter. Wir möchten bemerkt und wahrgenommen werden, doch dazu müssen wir uns von anderen abheben. Sind wir uns der eigenen Persönlichkeit bewusst, wissen wir, wer wir sind, können wir dies betonen und unser Gegenüber auch mit viel Wahrhaftigkeitswert erreichen.

Was für das persönliche Leben gilt, trifft auch auf das Auftreten in Einstellungsgesprächen zu: Ich erinnere mich noch gut an ein erstes Kennenlernen, in dem mich eine Kandidatin geradezu herausforderte, weil sie mit mir einfach kein Gespräch führen wollte. Sie war nicht unfreundlich, aber betont verschlossen, und auf meine Frage, ob ihr dieses Gespräch unangenehm sei, meinte sie, sie wolle einfach nur den Job haben, aber für Situationen wie ein Bewerbungsgespräch sei sie nicht geeignet. Wir gaben ihr diese Chance – und meines Wissens arbeitet sie heute noch in diesem Unternehmen; aber größeres Engagement oder eine herzliche Teilnahme am Teamleben zeigte sie nie. Nichtsdestotrotz machte sie ihre Aufgabe im Arbeitsalltag gut und sie enttäuschte nicht: Zumal sie uns bereits von erster Stunde an tiefe Einblicke in ihren Umgang mit anderen im Arbeitsalltag gewährt hatte.

*„Wer bin ich und wer möchte ich in
dieser Position sein?“, „Welche meiner
persönlichen Stärken oder auch Schwächen
bringe ich dafür mit?“*

Deshalb sollte man für sich einige Fragen selbst gut beantworten können: „Wer bin ich und wer möchte ich in dieser Position sein?“, „Welche meiner persönlichen Stärken oder auch Schwächen bringe ich dafür mit?“ – denn genau diese gilt es, selbstbewusst zu akzentuieren.

Worauf kommt es also an?

Lösen Sie Emotionen aus: Ihr Gegenüber vergisst vielleicht, was Sie gesagt haben, auch was Sie gemacht haben, aber Sie bleiben mit dem in Erinnerung, wie man sich in Ihrer Anwesenheit gefühlt hat.

- > Zeigen Sie Initiative und bringen Sie Beispiele Ihrer Proaktivität in Hinblick auf das gewünschte Anforderungsprofil. Beziehen Sie sich auf Punkte im gewünschten Profil und bringen Sie Beispiele aus Ihrem Erfahrungsschatz.
- > Seien Sie natürlich, ehrlich, auch wenn es kontrovers sein könnte: Das macht Sie unverwechselbar.
- > Lächeln Sie auf natürliche Weise: Das signalisiert, dass Sie Interesse haben, Ihr Gegenüber kennenzulernen. Lächeln aktiviert die Spiegelneuronen der anderen Person, was zu ebenso positiven Gefühlen und somit gegenseitigem Interesse führen wird.
- > Verwenden Sie die Namen Ihrer Gesprächspartner: Das ist seit jeher ein effektiver Weg, bei der anderen Person in Erinnerung zu bleiben.

Gemeinsam mit einer offenen und aufrichtig interessierten Einstellung entsteht eine erste Beziehungskomponente, an die man bei einem zweiten Gespräch auch gerne wieder anknüpfen möchte. „You never get a second chance to make a good first impression“, meinte einst George Bernard Shaw und dieser erste positive Eindruck ist meines Erachtens dann geschafft, wenn Sie Einblicke geben in die Person, die Sie sein werden oder auch werden möchten, wenn Sie unsere Kollegin oder unser Kollege geworden sind. Damit ist auch der erste Schritt einer spannenden gemeinsamen Reise getan.





Wie gehe ich damit um, wenn ich nach meinen Schwächen gefragt werde?

Prok. Mag. Heide Schwarz, MBA | Leitung Personalmanagement bei HABAU Hoch- und Tiefbaugesellschaft m.b.H.

Foto: © HABAU GROUP Joel Kernasenko

Ofmals taucht diese Frage eher versteckt und anders formuliert auf: Etwa, welche Stärken andere haben, die einem selbst fehlen, oder was Kundinnen und Kunden an einem kritisieren könnten. Das Wichtigste ist, zu erkennen, weshalb Personalerinnen und Personaler sich nach den Schwächen erkundigen. Wir bei der HABAU GROUP möchten wissen, ob die Bewerberinnen und Bewerber über sich selbst reflektieren und ehrlich zu sich sowie anderen sind. Wir suchen keine perfekten Menschen – die gibt es auch nicht. Wir suchen solche, die zu uns passen und unsere Leidenschaft für die Baubranche teilen. Schwächen zu haben, ist normal und man sollte zu ihnen stehen.

Von Standardfloskeln und „Scheinschwächen“ wie Perfektionismus und Ungeduld, die man leicht als Stärken verkaufen kann, sollte man daher unbedingt Abstand nehmen. Personalerinnen und Per-

sonaler haben das schon hundertfach gehört und durchschauen das schnell. Im Idealfall zeigt man anhand von konkreten Beispielen und authentisch, dass man sich seiner Schwächen bewusst ist und an ihnen arbeitet. Eine Möglichkeit wäre es, zu sagen: „Vor anderen Menschen zu sprechen, macht mich gelegentlich nervös. Ich habe mir jedoch angewöhnt, mich sehr gut auf entsprechende Termine vorzubereiten und übe vorher mit Kolleginnen oder Freunden. Damit bekomme ich das sehr gut in den Griff.“

Diese Bereitschaft, anzupacken und sich weiterentwickeln zu wollen, wenn man an Grenzen stößt, ist für uns entscheidend.

Das zeigt sich u. a. auch an unseren Weiterbildungsprogrammen, in denen wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gezielt fördern. Denn wir möchten gemeinsam über uns hinauswachsen, beste Ergebnisse erzielen und langfristig aufeinander bauen können. Mit unserer offenen Firmenkultur schaffen wir das Fundament dafür, dass individuelle Charaktere ihre Stärken einbringen und an ihren Schwächen arbeiten können.

Ich wollte schon als Kind Kranfahrer*in werden!

Hat die Story beim Bewerbungsgespräch was verloren? Wie persönlich kann man werden?

BM Dipl.-Ing. Stefan Graf | CEO LEYRER + GRAF Baugesellschaft m.b.H.

Foto: © Leyrer + Graf

Um es gleich zu Beginn kurz und klar zu beantworten: Selbstverständlich!

Ein Unternehmen existiert und wirkt nur durch die Menschen, die in ihm arbeiten und schaffen. Alles andere – Maschinen, IT-Ausrüstung, Prozesse, Formulare etc. – ist nur Werkzeug. Die Aufgabe, die Sie als Bewerber bzw. Bewerberin für eine Stelle in einem Unternehmen daher erwartet, braucht nicht nur Ihr fachliches Wissen, sondern vielmehr Sie als ganzen Menschen.

Der entscheidende Faktor besteht darin, dass nur der Mensch durch seine Kreativität gestalten, Neues erschaffen und umsetzen kann. Wir setzen auf die Leidenschaft und Freude unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, um unsere Ziele und Visionen erfolgreich erreichen zu können. Dadurch wird jene Energie frei, die es braucht, um auftretende schwierige Situationen durchstehen zu können.

Menschen, die Visionen haben – oder Kindheitsträume umsetzen –, haben diese Energie und sind in der Regel erfolgreicher als jene, die rein pragmatisch ihrer fachlichen Anforderung nachgehen. Darum bauen wir buchstäblich auf dem menschlichen Ansatz auf.

Es ist in der Bauwirtschaft, einer sehr technisch geprägten Branche, manchmal ungewohnt, diese sogenannten „Soft Skills“ anzusprechen.

Umso mehr setzen wir darauf, unsere Bewerber*innen und potenziellen Mitarbeiter*innen in ihrer gesamten Persönlichkeit kennenzulernen. Der rote Faden, der dabei erkennbar wird, gibt uns ein rundes Bild, wie gut wir zusammenpassen.

Ebenso gehen wir von unserer Seite sehr offen in die Bewerbungsgespräche, damit sich auch die Bewerber und Bewerberinnen ein gutes und möglichst klares Bild von unserer Kultur verschaffen können und einschätzen können, wie wohl sie sich in unserem hohen Betriebsklima fühlen werden.

Wir sind stolz darauf, auf eine sehr geringe Fluktuationsrate und gleichzeitig hohe Mitarbeiterzufriedenheit schauen zu können. Ein Zeichen, das unserem Zugang zu diesen Themen Recht gibt.



Wie knackt man Level 1 und wird überhaupt zum Gespräch eingeladen?



Dipl.-Ing. Josef-Dieter Deix | Geschäftsführer PORR Bau GmbH

Foto: © Outline Pictures/PORR

Jede*r Bewerber*in verfolgt dasselbe Ziel: Im Auswahlverfahren weiterzukommen und am Ende ein Jobangebot zu erhalten. Bis dorthin durchläuft man bei der PORR unterschiedliche Stufen des Auswahlverfahrens. Ganz zu Beginn steht Level 1, die Erstauswahl nach Übermittlung der Bewerbungsunterlagen. Diese Stufe mag häufig als „Black Box“ erscheinen, da in vielen Fällen noch kein persönlicher Kontakt mit dem Unternehmen stattgefunden hat. Wir möchten Ihnen daher Einblicke geben, wie man über dieses Level hinauskommt.

Gleich vorweg: Wir verwenden keine Algorithmen oder sonstige Tools, welche die Auswahl unterstützen bzw. automatisiert vornehmen. Jede Bewerbung wird persönlich gesichtet. Dabei wird der „Fit“ beurteilt, also wie gut das Profil des Bewerbers oder der Bewerberin auf das Suchprofil passt.

Jede Bewerbung wird persönlich gesichtet. Dabei wird der „Fit“ beurteilt, also wie gut das Profil des Bewerbers oder der Bewerberin auf das Suchprofil passt.

Hier stehen Ausbildung, Berufserfahrung und Zusatzqualifikationen im Vordergrund. Achten Sie darauf, bei der Ausbildung Ihre gewählten Schwerpunkte sowie relevante Abschlussarbeiten zu erwähnen und Ihre Abschlüsse anzuführen. Bei der Berufserfahrung ist es wichtig, Ihren Verantwortungsbereich inklusive der ausgeführten Tätigkeiten strukturiert und vollständig darzustellen. IT- und Sprachkenntnisse sind auch von zentraler Bedeutung, denken Sie daran, diese inklusive Ihres Kenntnisstands anzuführen. Insgesamt sollte sich ein*e Entscheider*in schnell ein Bild von Ihnen machen können, daher ist eine klare, übersichtliche Struktur sowie eine Länge von max. zwei Seiten sehr wichtig. Ihre Dienst- und Ausbildungszeugnisse belegen Ihre Angaben im CV und geben einen Überblick darüber, wie Ihre Leistungen bis dato beurteilt wurden. Fügen Sie diese daher Ihrer Bewerbung bei.

Im Motivationsschreiben können Sie die Beweggründe Ihrer Bewerbung darlegen und mögliche Fragen, die sich aus dem CV ergeben beantworten, zum Beispiel bei längeren Lücken. Nutzen Sie diese Gelegenheit, um zu zeigen, dass Sie sich mit dem Unternehmen und der Position auseinandergesetzt haben. Insbesondere wenn Sie sich auf eine Position abseits Ihres gewählten Studienschwerpunktes bewerben, ist es wichtig für uns zu verstehen, warum Sie genau dieser Bereich interessiert bzw. warum Sie der*die perfekte Kandidat*in für diesen Job sind. Wenn Sie diese Punkte beachten, haben Sie gute Chancen, Level 2 zu erreichen und zu einem virtuellen oder persönlichen Gespräch eingeladen zu werden. Viel Erfolg!



Entgeltliche Anzeige

STRABAG
TEAMS WORK.

Was ist, wenn die Chemie (nicht) stimmt?

Dipl.-Ing. Dr. techn. Peter Krammer

Vorstandsmitglied STRABAG SE

Foto: © STRABAG

Selbstverständlich spielen die fachliche Qualifikation und gegebenenfalls Berufserfahrung eine entscheidende Rolle bei der Auswahl von zukünftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Passt der Lebenslauf nicht zur ausgeschriebenen Stelle, würde man einander wohl gar nicht erst beim Vorstellungsgespräch gegenüber sitzen. Trotzdem sind für uns auch andere Eigenschaften – die viel zitierten Soft Skills – von zentraler Bedeutung.

Gerade in unserer Branche gilt: Erst gemeinsam sind wir stark. Bei der Planung und Abwicklung von komplexen Bauvorhaben spielt die Fähigkeit zur Kooperation und Zusammenarbeit eine entscheidende Rolle. Ein Teammitglied muss sich auf das andere verlassen können! Bevor Sie sich also bewerben, sollten Sie sich fragen: Liegt es mir, mit anderen zusammenzuarbeiten? Bin ich jemand, der Verantwortung – für sich selbst und das große Ganze – übernimmt?

Unser Recruiting-Team ist dahingehend geschult, Eigenschaften aus einer Person „herauszukitzeln“ und zu beurteilen, ob sie zum Unternehmen und der Firmenkultur passt. Sollte man sich mit dieser gar nicht identifizieren können, ergibt eine Bewerbung sicher wenig Sinn. Trotzdem bin ich der Ansicht: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg, und ersteren unter Beweis zu stellen, kann den entscheidenden Unterschied ausmachen.

Befassen Sie sich im Vorfeld also nicht nur mit den Geschäftsfeldern, sondern auch mit den Werten eines Unternehmens. Bei STRABAG gibt bereits der Logozusatz „TEAMS WORK.“ einen entscheidenden Hinweis auf die Firmenkultur. Zu unseren Kernwerten zählen unter anderem Partnerschaftlichkeit, Vertrauen, Verlässlichkeit, Respekt und Solidarität.



Natürlich sind Recruiterinnen und Recruiter keine Roboter.

Natürlich sind Recruiterinnen und Recruiter keine Roboter. Auch sie fühlen Sympathie und manchmal stimmt die Chemie einfach nicht. Dank ihrer Ausbildung und Erfahrung können sie aber beurteilen, ob ihre Gefühle einen rein persönlichen Hintergrund haben oder sich inhaltlich durch Interviewteile belegen lassen. Beim Gespräch ist im Normalfall zudem auch jemand mit Personalverantwortung anwesend, sodass die Entscheidung für oder gegen eine Einstellung nie von einer Person allein getroffen wird. Letztlich gilt immer: Bleiben Sie authentisch! So haben Sie die besten Chancen, den Arbeitsplatz zu finden, der wirklich zu Ihnen passt.

Online-Bewerbungsgespräch – worauf kommt es an?

DI Dr. techn. Johannes Kehrer, BSc

Spezialist Netzentwicklung & Infrastrukturplanung WIENER LINIEN

Foto: © Wiener Linien



Eines kann ich gleich vorwegschicken: In einem Online-Bewerbungsgespräch sind die gleichen Qualitäten gefragt, wie bei einem persönlichen Gespräch. Aber – wie wir aus den zahlreichen Teams-, Skype-, Zoom-Calls des vergangenen Jahres wissen: Das digitale Gespräch macht einiges flexibler, bietet aber auch ein paar Tücken.

Das sind die Basics: ruhiges Umfeld und funktionierende Technik

Auf einige Dinge sollten Sie besonders achten, um auch wirklich das gewünschte Bild von sich zu vermitteln. Das beginnt schon bei den Basics. Stellen Sie vor dem Gespräch sicher, dass Ton, Kamera und Internetanschluss funktionieren. Der Ort, an dem Sie sich befinden, sollte ruhig sein. Lassen Sie Familienmitglieder oder Mitbewohner*innen unbedingt wissen, dass ein wichtiges Gespräch ansteht. Wenn nun aber der Nachbar trotzdem mit dem Bohren beginnt oder die Bandbreite einbricht, gilt es einfach cool zu bleiben und die Situation mit Humor zu nehmen. Sie sind nicht schlechter für den Job geeignet, nur weil die Nachbar*innen das Heimwerken für sich entdeckt haben!

Ist Ihnen der Blick in Ihr Wohnzimmer zu persönlich, ist es in der Regel möglich, einen künstlichen Hintergrund zu wählen bzw. ihn trüb zu stellen. Wollen Sie vorab sichergehen, dass das möglich ist, können Sie nach einem Testtermin fragen – das zeigt obendrein Ihr Engagement! Dabei können Sie auch gleich Ihr Kamerabild prüfen: Erkennt man

Sie gut oder sieht man nur einen dunklen Schatten? Spiegelt Ihre Brille so, dass man den reflektierten Bildschirm, aber nicht Ihre Augen erkennen kann?

Gute Vorbereitung ist auch digital die halbe Miete

Bereiten Sie sich vorab unbedingt auf das Gespräch vor. Überlegen Sie sich, warum Sie diesen Job haben wollen und Sie überzeugt sind, dafür die geeignete Person zu sein. Sie müssen aber nichts auswendig lernen. Lesen Sie auch auf keinen Fall vom Zweitbildschirm ab – das merkt man sofort. Beim Bewerbungsgespräch ist eine gewisse Nervosität ganz normal. Vermeiden Sie jedoch aufgrund dessen, mit dem Schreibtischsessel zu schaukeln, denn das bewirkt beim Gegenüber Unruhe und vermittelt Desinteresse.

Bleiben Sie authentisch und versuchen Sie sich auf das Online-Bewerbungsgespräch zu freuen.

Das Wichtigste ist: Bleiben Sie authentisch und versuchen Sie sich auf das Online-Bewerbungsgespräch zu freuen. Sehen Sie es als Chance, sich gegenseitig kennenzulernen. Bereiten Sie ruhig ein paar Fragen vor, die Ihnen bei der Einschätzung helfen, ob der potenzielle neue Job und Arbeitgeber auch zu Ihnen passen!

Entgeltliche Anzeige



Das TU Career Center bietet regelmäßig gratis Fotoshootings mit Profis für dein perfektes Bewerbungsfoto an.



Foto: © Philipp Lipiarski

Seminare, Coaching & Beratung

Alle hier aufgelisteten Angebote des TU Career Centers sind für Studierende der TU Wien KOSTENFREI! Unsere Seminare finden bis auf Weiteres als Webinare statt.

CV & Motivationsschreiben

Unsere Trainer*innen zeigen dir, wie du mit deinen Bewerbungsunterlagen punktest!

- > Aufbau und Inhalt von Lebenslauf und Motivationsschreiben
- > Kreative und individuelle Gestaltungsmöglichkeiten
- > Häufige Fehler erkennen & vermeiden
- > Gestaltung von Initiativbewerbungen

Dauer: 2 Stunden

Online-Walk-in

Du hast individuelle Fragen zu den Themen Bewerbung, Berufseinstieg und Karriereplanung? Dann nutze unseren spontanen Online-Walk-in!

Jeden Montag und Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr

Alle Details (Format, Weblinks etc.) findest du unter tucareer.com/events.

Vorstellungsgespräch

Wie dir das am besten gelingt, erfährst du in unserem Webinar zur Vorbereitung auf das Bewerbungsgespräch!

- > Ablauf von Bewerbungsgesprächen
- > Optimale Vorbereitung (Selbstreflexion, Zielsetzung, Recherche über Unternehmen)
- > Selbstpräsentation (Werdegang, Kompetenzen)
- > Einen positiven und bleibenden ersten Eindruck hinterlassen (Begrüßung, Auftreten, Outfit)
- > Häufig gestellte Fragen und überzeugende Antwortstrategien
- > Umgang mit unzulässigen Fragen
- > Fragen, die Sie als Bewerber*in unbedingt stellen sollten

Dauer: 3 Stunden

Für individuelle Online-Termine vereinbare bitte direkt einen Termin per E-Mail.

Deine Ansprechperson:
Dipl.-BW (FH) Susanne Leeb, MSc
+43 664 60 588 7816
beratung@tucareer.com

Thema Gehalt

Verscha dir in der „Q&A-Fragerunde“ mit unseren Karriere-Expertinnen einen Überblick über markt- und branchenübliche Gehälter in Technik, IT und Naturwissenschaften!

- > Markt- und branchenübliche Einstiegsgehälter in Technik, IT und Naturwissenschaften kennenlernen
- > Überzeugende Argumente, Antworten und Strategien für die Gehaltsfrage entwickeln
- > Den eigenen „Marktwert“ einschätzen

Dauer: 2 Stunden

Bitte informiere dich unter tucareer.com/events über die aktuellen Seminartermine und alle weiteren Details.

Deine Ansprechperson:
Mag. Daniela Haiden-Schroll, BEd
+43 664 60 588 7815
beratung@tucareer.com

Bewerbung

So erstellst du deine perfekten Unterlagen

Das Anschreiben

Mit dem Anschreiben präsentierst du deine Persönlichkeit, deine Erfahrungen und deine Motivation. Das Unternehmen kann dadurch feststellen, ob du als potenzielle/r Mitarbeiter*in hinsichtlich deiner individuellen Qualifikationen und deiner Persönlichkeit in das Unternehmen und dessen Umfeld sowie Kultur passt. Es gibt auch Unternehmen, die die Bewerbungsmodalitäten sehr vereinfachen und Anschreiben nicht mehr einfordern. Die Standards solltest du dennoch kennen und deine Unterlagen den spezifischen Anforderungen der jeweiligen Unternehmen anpassen.

Um ein hochwertiges Anschreiben zu verfassen, braucht es eine gründliche Vorbereitung. Informiere dich auf der Website und in Social-Media-Kanälen über das jeweilige Unternehmen.

Folgende Punkte können schon online „zwischen den Zeilen“ herausgelesen werden:

- > Unternehmenskultur/Wertvorstellungen eines Unternehmens
- > Herausforderungen im Arbeitsprozess
- > Karrieremöglichkeiten im Unternehmen
- > Ansprechpartner*innen in der Personalabteilung
- > Wirtschaftlicher Erfolg des Unternehmens

Persönlich bleiben

Dein Anschreiben ist deine persönliche Visitenkarte. Achte also auf eine seriöse und authentische Sprache, guten Ausdruck und korrekte Schreibweise, Standard-Floskeln lass am besten außen vor. Ebenso raten wir bewusst von Serienschreiben ab, bei denen nur die Ansprechperson geändert wird. Versuche, dich vorteilhaft, aber ehrlich zu präsentieren sowie die Hintergründe und die Motivation deiner Bewerbung verständlich darzulegen. Ähnlich wie im klassischen Produktmarketing stellen dein Anschreiben und dein CV im ersten Schritt nicht nur inhaltlich, sondern auch optisch deine (Be-)Werbung nach außen dar. Achte also darauf, beide Dokumente vom Layout anzupassen.

Das abgebildete Anschreiben soll dir als Leitfaden dienen, das jedoch noch deinen persönlichen Touch benötigt, um hervorstechen zu können. Auf den nächsten Seiten ist der zugehörige Musterlebenslauf zu deiner Orientierung dargestellt.



Musteranschreiben

Noah Olmüller, BSc

1050 Wien, Margaretenstraße 3

Hochbaumeister GmbH
z. H. Dipl.-Ing. Richard Baumeister
Meisterstraße 101
1040 Wien

Wien, 28. Sept. 2020
Trainee-Position bei Hochbaumeister GmbH

Sehr geehrter Herr Dipl.- Ing. Baumeister,
die Hochbaumeister GmbH interessiert mich seit Beginn meines Studiums und beeindruckt mich durch die Vielzahl an Karriere- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Den ersten persönlichen Kontakt zu Ihrem Unternehmen habe ich im Frühjahr bei der Jobmesse der TU Wien geknüpft. Bei dem interessanten Gespräch mit Frau Mag. Bauer hatte ich die Chance, erste Einblicke in Ihre Unternehmensstruktur und interne Abläufe zu bekommen. Begeistert hat mich dabei das von ihr vorgestellte Trainee-Programm mit der Möglichkeit, die verschiedenen Fachabteilungen in Ihrem Unternehmen kennenzulernen.

Schon während meines Studiums legte ich großen Wert auf Praxisnähe. So habe ich eigenständig einen Projektplan für eine Problemstellung in einem Unternehmen erstellt und war maßgeblich an der Umsetzung dieses Plans beteiligt. In dieser Zeit konnte ich erste Erfahrungen in der Gesprächsführung mit Kund*innen sammeln und meine gewissenhafte Arbeitsweise in der Praxis anwenden.

Ich beschreibe mich selbst als wissbegierige und zielstrebige Person mit einer hohen Kommunikationsfähigkeit. Diese Kompetenzen kann ich auch beim Ausüben meines Hobbys, bei dem ich an der Organisation von Sportveranstaltungen mitwirke, weiterentwickeln. Die von Ihnen geforderten Kenntnisse in den Programmen AutoCAD und ArchiCAD habe ich in Seminaren und Übungen während meines Studiums erlernt und in der praktischen Anwendung bei meinen Praktika weiter verbessert.

Meine schnelle Auffassungsgabe und meine Fähigkeit zum lösungsorientierten Denken machen mich bestimmt zu einer Bereicherung für Ihr Unternehmen.

Ich freue mich auf ein persönliches Gespräch!
Mit freundlichen Grüßen
Noah Ölmüller

Telefon +43 679 - 453 23 01

E-Mail noah.oelmueller@gmail.com

Achte auf die Vollständigkeit deiner Kontaktdaten.

Denke an die Betreffzeile! Wofür bewirbst du dich? Hier solltest du auch – wenn vorhanden – die Inserat- oder Jobnummer angeben.

Richte dein Anschreiben direkt an eine Person. Solltest du keine/n zuständige/n Ansprechpartner*in bei deiner Recherche finden, richte es an den/die HR-Verantwortliche/n. Im ersten Absatz solltest du anführen, warum du dich genau für diese Position/dieses Unternehmen bewirbst.

Solltest du schon persönlichen Kontakt zu dem Unternehmen gehabt haben, nimm darauf Bezug.

Bezug zum Unternehmen herstellen: Warum möchtest du dort arbeiten? Führe deine fachlichen und Soft Skills detaillierter an.

Hebe relevante Kompetenzen hervor. Nimm hier auch Bezug auf geforderte Qualifikationen. Solltest du noch nicht über viel Berufserfahrung verfügen, kannst du deine Kompetenzen auch aus deinen Hobbys oder außer-universitären Aktivitäten ableiten.

Gegebenenfalls führe ein mögliches Eintrittsdatum an. Dein Anschreiben sollte nicht länger als eine A4-Seite sein.

Muster lebenslauf

@ Persönliche Daten



Noah Ölmüller, BSc

Adresse: Margaretenstraße 3, 1050 Wien

Telefon: +43 679-453 23 01

E-Mail: noah.oelmueller@gmail.com

Geburtsdatum: 01. 01. 1994

Nationalität: Österreich

In weiten Teilen Europas, vor allem in Österreich und Deutschland, ist ein Foto im Lebenslauf Standard. Lass dir unbedingt ein professionelles Foto machen und verwende keine Schnappschüsse!

Wenn du Nicht-EU-Staatsbürger*in bist, füge deinen Unterlagen noch die gültige Arbeitserlaubnis hinzu. Füge außerdem eine Information deiner Arbeitserlaubnis hinzu, zum Beispiel Studierendervisum 20 Std./Woche.

Hier kannst du den Schwerpunkt deiner Ausbildung angeben, um thematische Highlights zu setzen.

@ Ausbildung

10/2018–dato

Technische Universität Wien

Masterstudium Bauingenieurwesen

Schwerpunkt: Bauprozessmanagement sowie Verkehr und Mobilität

10/2014–06/2018

Technische Universität Wien

Bachelorstudium Bauingenieurwesen und Infrastrukturmanagement

Abschluss Bachelor of Science (BSc)

Bachelorarbeit: „Erstellung eines Maßnahmenkataloges für alle am Bau Beteiligten zur Vermeidung von Mängeln bei Betonbauteilen“

09/2009–06/2014

Camillo Sitte Lehranstalt – Höhere Technische Bundeslehr- und Versuchsanstalt für Bautechnik Wien III, Ausbildungszweig Hochbau

09/2003–06/2009

Wirtschaftskundliches Realgymnasium Amerlinggasse, Wien

Ordne sowohl deine Ausbildungsstufen als auch deine Berufserfahrungen chronologisch, wobei du beim aktuellsten beginnst und dann absteigend vorgehst.

@ Berufserfahrung

Seit 09/19

15 Std./Woche

Immoprojekt GmbH Wien

- Werkstudentenjob im Bereich Projektentwicklung
- Strukturierte und eigenständige Projektrecherche
- Aktualisierung der Projektdatenbanken
- Mitwirkung bei der Erstellung von Projektdokumentationen, Rechnungsprüfungen und Reportings
- Durchführung von Markt-, Kunden- und Wettbewerbsanalysen
- Unterstützung bei der Erstbewertung von Anfragen und Ausschreibungen

Verkehrs GmbH Wien

- Ferialpraktikum im Bereich Verkehrswegebau
- Mitarbeit im BIM-Projektteam
- Verwendung und Anpassung von 3D-Modellen und Verknüpfung mit Terminplänen (4D)
- Mitarbeit bei der Konzeption, Dimensionierung und Planung von Entwässerungsanlagen der Verkehrsinfrastruktur

07/18– 8/18

Muster lebenslauf

07/17–08/17

Bauprojekte GmbH Linz

- Ferialpraktikum im Bereich Sanierungsprojekte
- Unterstützung bei der Kalkulation und Erstellung der Angebotsunterlagen für mehrere Bauprojekte (Sanierung oder Neubau nach Abriss)
- Berechnung statischer Lösungen
- Erstellung von Planzeichnungen in AutoCad
- Vermessungsarbeiten auf der Baustelle

Gib in Stichworten die wichtigsten Tätigkeiten, Verantwortungsbe- reiche, Erfolge und verwendeten Tools an!

@ Sprachkenntnisse

Deutsch

Englisch

Italienisch

Französisch

Muttersprache

Verhandlungssicher (TOEFL – Test of English as a Foreign Language, Zertifikat Cambridge English)

Fließend

Grundkenntnisse

Gib bei deinen Sprachkenntnissen unbedingt an, wie gut du die jeweilige Sprache beherrschst. Spezifiziere hier deine Angaben (Stufen etc.)!

@ Fachkenntnisse

AutoCAD

ArchiCAD

SPSS

MS-Office

Alternativ kannst du die Fachkenntnisse auch in Worten beschreiben.

@ Interessen

- Schach, Teilnahme an internationalen Turnieren, Mitarbeit bei der Organisation von Schachturnieren
- Ehrenamtliche Tätigkeit im Pensionistenwohnheim Wien-Mitte
- Rucksack-Reisen im asiatischen Raum

Interessen anzugeben ist kein Muss, kann aber deine Persönlichkeit noch besser beschreiben.

Solltest du dich für eine wissenschaftliche Stelle bewerben, gib auch deine Publikationen an.

UNSERE TIPPS



Design

Einfach selbst ein eigenes Lebenslauf-Design mit Canva gestalten: www.canva.com Das Layout sollte deiner Persönlichkeit entsprechen.

Lesestoff

Im TU Career Center haben wir eine Reihe von Karrierebüchern zusammengestellt. Gerne geben wir euch Buchtipps unter beratung@tucareer.com.



LEBEN

S. 48

Grätzl Guide

Von Coffeeshops über Mittagsmenüs bis zu Bookshops und Pubquizzes – unsere Tipps rund um die TU.

S. 54

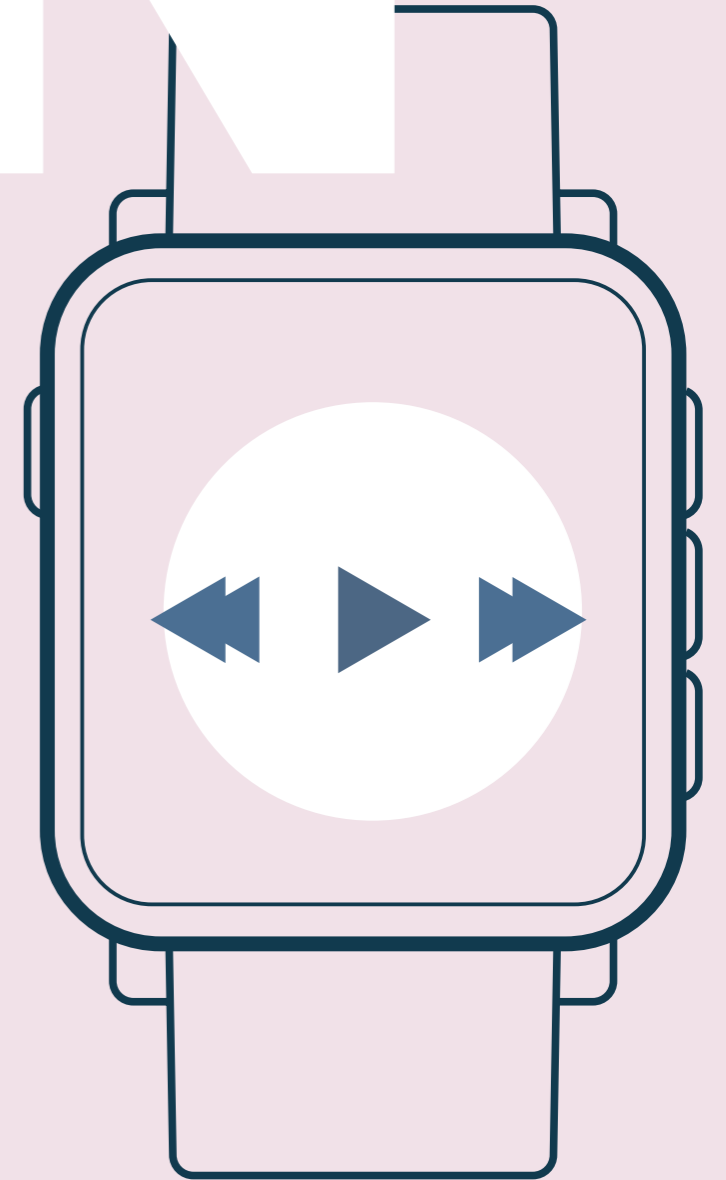
Why TU?

Lukas und Florian erzählen, warum sie sich immer wieder für ihr Studium entscheiden würden.

S. 58

Gaming

Diesen Podcasts solltest du folgen.



Grätzl-Guide: Die besten Locations rund um die TU

Von **Leslie Keferstein**



• Schmauswaberl

Wiki Wiki Poke •

Le Firin Petit •

• Café Nest

• Jonny's Pub

• Schikaneder

DABBA •

• Kebab Haus

• INTU



• Gorilla Kitchen •

• Kaffeefabrik

Du bist irgendwann zwischen Lockdown eins und vier zum/zur Meal Prep Queen/King geworden und machst dir regelmäßig gesunde Snacks? Das ist schön, aber wisst ihr, was noch schöner ist? Die Mittagspause in der Sonne mit leckerem Soulfood zu verbringen. Der Belohnungsspritzer, das Bier oder das Stamperl nach der letzten Vorlesung. Oder sich flüssiges Glück, aka Kaffee, von dem besten Kaffee-Dealer im Grätzl einzuflößen, um das Mittagstief zu durchtauchen. Wir können offiziell sagen, TULer*innen können sich glücklich schätzen – ihr studiert in einem der besten Grätzl Wiens. Vom morgendlichen Kaffee über den Mittagsburrito bis zum ersten Spritzer: Wir haben die Highlights.



Guten Morgen!



Kaffeefabrik

Favoritenstraße 4, 1040 Wien

Mo.–Fr. 8–18, Sa. 11–17 Uhr

Das flüssige Glück, dass wir euch versprochen haben, findet ihr in der Kaffeefabrik. Das Mini-Café bietet zwar nicht gerade viel Platz, um sich auszubreiten, serviert dir aber überirdisch guten Kaffee. Die Bohnen kommen übrigens aus der haus-eigenen Rösterei und die Baristas sind immer erschreckend fröhlich, egal um welche Uhrzeit.

**Zum
Anbeißen!**



Ströck

GUTSCHEIN

1 Topfengolatsche +
1 kl. Melange

UM NUR **€4,05**



9 003980 200201

Gutschein exklusiv gültig in den Filialen Naschmarkt und Karlsplatz von 01.04. bis 30.06.2021, solange der Vorrat reicht. Gutschein ist beim Einlösen an der Kassa abzugeben. Nicht digital einlösbar.

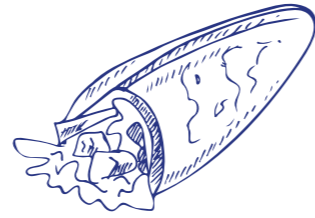
Ströck



Le Firin Petit
Operngasse 23, 1040 Wien
Mo.–Fr. 6–21, Sa. 7–21, So., Fei. 7–18 Uhr

Diese neu eröffnete Bäckerei verspricht französisches Flair und versorgt euch mit Frühstück, Sandwiches, Gebäck vom Feinsten und süßen Mehlspeiseträumen. Die Theke ist in weißem Holz gehalten und die gemusterten Fliesen sind richtig hübsch zum Ansehen. Zusätzlich zum netten Ambiente gibt es stylische Coffee-to-go-Becher in schwarz und herrlichen Kaffee.

Mahlzeit!

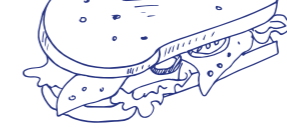


Kebab Haus
Operngasse 26, 1040 Wien
Mo.–Do. 10–0, Fr. 10–2, Sa. 11.30–2, So., Fei. 11.30–0 Uhr

Wie Wiener*innen sagen würden – afoch fesch für a Kebab Hüttn. Zusätzlich zum überdurchschnittlich schönen Ambiente gibt's natürlich, wie der Name vermuten lässt, geiles Kebab. Man munkelt sogar, dass nicht Berliner Döner das beste Kebab Wiens hat, sondern eigentlich dieses Lokal. Im Sommer sogar mit kleinem Schanigarten.

Gorilla Kitchen
Gußhausstraße 19, 1040 Wien
Mo.–So. 11–22 Uhr

Das Wiener „Burrito-Grätzel“ liegt im vierten Bezirk. So auch die Gorilla Kitchen. Unmittelbar beim Karlsplatz bekommst du in der Gorilla Kitchen die Superlative an Burritos. Und als ob wir die Gorillas nicht schon lieb genug hätten: Sie fragen extra, ob du deinen Burrito mit oder ohne Koriander haben willst. Wer Abwechslung willll, geht auch noch zu Nummer 13 in der Taubstummengasse.

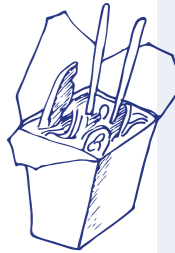


DABBA
Faulmannngasse 1, 1040 Wien
Mo.–Fr. 11.30–13.30 Uhr

Direkt gegenüber der veganen Swing Kitchen gibt es jeden Tag fantastische wechselnde Currys, vom kleinen Ableger des berühmt berüchtigten indischen Restaurants Nam Nam. Da der eine kleine Tisch vor dem Lokal höchstwahrscheinlich schon besetzt ist, einfach einpacken und am Karlsplatz beim Brunnen essen.

Wiki Wiki Poke
Margaretenstraße 26, 1040 Wien
Mo.–So. 12–21

Die Wiki Wiki Pokes sprießen nur so aus dem Boden, deshalb habt ihr natürlich auch nicht weit zur nächsten Bowl. Neben den bereits kombinierten Wiki Wiki Favorites kannst du dir ganz einfach deine eigene Bowl zusammenstellen und dann frisch zubereitet genießen. Gesund, (fast) leistbar und mal eine Abwechslung zu der Käseleberkässemel vom Billa.



Prost!

Schikaneder
Margaretenstraße 22–24, 1040 Wien
Mo.–So. 15–23 Uhr

Ob zum (gratis) „Tatort“ schauen am Sonntag, für den Feierabend-Spritzer nach der Präsentation oder um wochentags mal einfach so zu versumpfern – das Schikaneder ist für all das gut. Außerdem gibts hier Schinken-Käse-Toast bis 22:59 Uhr und richtig gute Arthouse-Filme.

Jonny's Pub
Schleifmühlgasse 11, 1040 Wien
Mo., So. 17–2, Di.–Sa., Fei. 17–4 Uhr

Weil es gleich um die Ecke ist und die Ir*innen ja bekanntlich was von Bier verstehen, lässt es sich hier nach der letzten Vorlesung ganz vorzüglich chillen. Die Bierauswahl ist groß, das Speisenangebot deckt die Grundbedürfnisse und man findet meistens einen Platz. Jeden Dienstag findet ein Pubquiz statt, hervorragend zum Sozialisieren im ersten Semester und danach, um mit seinem Wissen anzugeben.

Schmauswaberl
Linke Wienzeile 64, 1060 Wien
Mo.–Fr. 18–2, Sa. 18–4 Uhr

Die Bar ist exakt 14 Minuten Fußweg von der TU entfernt und so gemütlich und abgefickt, dass man sein Bier sogar beim ersten Besuch schon anschreiben darf. Das Publikum ist, nett ausgedrückt, eine Mischung aus Wiener Originalen und Hipstern aller Art. Aber auch Menschen, die nicht alles als „dope“ bezeichnen, fühlen sich hier wohl. Billigeres Bier in einer gemütlicheren Umgebung wirst du rund um die TU fix nicht finden (außer im Celeste 210 Meter weiter).

INTU

Gutschein

*Gültig ab einem Einkauf von 25€ (ausgenommen Bücher) von 1.3.2021 bis 31.12.2021 gegen Vorlage dieses Gutscheins in den Geschäften

Nicht einlösbar auf Produkte, die der Buchpreisbindung unterliegen (Bücher, eBooks, Zeitschriften) und bereits reduzierte Artikel. Nicht mit anderen Aktionen und Rabatten kombinierbar. Pro Person und Einkauf nur einmal einlösbar. Keine Barauszahlung möglich.



Besser als die Bibliothek

Café Nest
Operngasse 25, 1040 Wien
Mo.–Sa. 17–23 Uhr

Eine sehr entspannte Atmosphäre und besonders freundliches Personal machen das Nest zum perfekten Lerncafé für alle Spätaufsteher*innen. Pizza, Toasts, Eiernockerl, süße Crêpes und WLAN gibt's auch. Am späten Nachmittag schafft ihr es zudem vielleicht eines der wenigen Sonnenplatzerl in der Operngasse zu ergattern.



INTU

INTU Books & Shop
Wiedner Hauptstraße 6, 1040 Wien

INTU Paper
Wiedner Hauptstraße 8 - 10, 1040 Wien

INTU Books
Wiedner Hauptstraße 13, 1040 Wien
Mo.–Fr. 10–15, Sa. 9–13 Uhr

Was darf in einem guten Uni-Grätzl nicht fehlen? Richtig: eine Fachbuch- plus Papierhandlung. Im INTU Books & Shop findet ihr alles von Maschinenbau-Wälzern über Chemiebücher oder Literatur zu Informatik, Mathematik und Physik. Im INTU Paper könnt ihr euch mit allem ausstatten, was man zum technischen Zeichnen oder Modellbau braucht, schöne Collegeblöcke, Schreibutensilien oder Semesterplaner gibt es natürlich auch.

Die netten Mitarbeiter*innen der INTU-Shops helfen euch bei euren Recherchefragen und wahrscheinlich sogar bei akutem Liebeskummer. Wer seine Liebe zur TU auch nach außen tragen möchte, kann sich im INTU Books & Shop sogar Fanartikel der TU kaufen. Für Geeks, die zwischendurch auch mal Bock auf Belletristik haben, gibt's INTU Books mit einem ausgezeichneten Vollsortiment.



Eine Universität - eine Community.

#alumni ist für alle da -
Jetzt Mitglied werden!

tualumni.at
@tuwienalumniclub





INTERVIEW JOHANNA HEISS
FOTOS LIO MIKISCH

Why TU

Warum ist/war dein Studium an der TU eine gute Entscheidung?

Florian: Für mich war es immer schon faszinierend, zu verstehen, wie die Welt funktioniert – dem kommt man durch das Physikstudium an der TU Wien näher. Vor allem die Labore, sind in diesen technischen Studien besonders spannend. Außerdem ist das Studium so breit gefächert, dass man nach dem Abschluss sehr viele berufliche Möglichkeiten hat. Und im Laufe meines Studiums sind auch die TU-Robots entstanden.

Lukas: Besonders die breite Fächerung des Studiums war auch für mich verlockend. An der TU schätze ich vor allem die Möglichkeiten, mich außerhalb vom Studium, aber im Rahmen der Universität einzubringen. Zum Beispiel über die Sport-Community, die mich zu den TU-Robots gebracht hat.

Was genau sind denn die TU-Robots?

Lukas: Die TU-Robots sind das offizielle Sportteam der TU Wien. Wir haben ein Basketball-, ein Football-, ein Handball- und ein Volleyballteam. Die ACSL ist die Liga dazu, in der auch Teams von der WU, der Haupt-Uni, der BOKU und der Schmelz spielen. Am besten kann man das wahrscheinlich mit dem College-Sport in den USA vergleichen.

Florian: Das Besondere daran ist auch, dass echt viele Zuschauer*innen zu den Spielen kommen. Es ist ein schönes Gefühl, die eigene Universität in diesen Spielen zu repräsentieren. Es herrscht immer eine besondere Stimmung – der Vibe fühlt sich einfach gut an.

Lukas Baumgartner (23)

... studiert Technische Physik im Master. Nebenbei arbeitet er im Familienbetrieb, der keilgezinkte Vollholzproduktion betreibt.

Wie überlebt man die TU?

Florian: Das Studium ist schon hart, da gilt es, durchzubeißen – dabei hilft einem*r vor allem eine Lerngruppe. Man sollte keine Angst davor haben, nachzufragen, und vor allem ist es wichtig, von Anfang an dabei zu bleiben, also direkt im ersten Semester auch Prüfungen zu schreiben.

Lukas: Meine Lerngruppe war auch für mich eine riesige Motivation. Klar, es gibt auch ziemlich harte Phasen im Studium, aber wenn die Leidenschaft und die Begeisterung für das Fach da sind, dann kann man am Studieren selbst Energie und Freude schöpfen.





Florian Honz (26)
... hat den Master in Technischer Physik abgeschlossen und macht gerade sein Doktorat beim AIT – Austrian Institute of Technology als Junior Scientist.

Warum sollte jede*r das TU Career Center kennen?

Lukas: Das Career Center der TU organisiert viele, sehr hilfreiche Veranstaltungen, wie zum Beispiel die Career Days, CV-Checks und Infotage für Bewerbungsgespräche sowie konkrete Hilfsangebote, zum Beispiel in Form von Beratungen zu Gehaltsverhandlungen.

Florian: Genau, außerdem unterstützt es die Studierenden bei der Jobsuche und wappnet sie für das Berufsleben. Ich habe zum Beispiel am TU-Talentprogramm teilgenommen. Dabei konnte ich den Bewerbungsprozess mit echten Unternehmen trainieren. Im Zuge dessen konnte ich auch zwei Tage beim Austrian Institute of Technology verbringen – das ist mittlerweile mein Arbeitgeber.

Wie knüpft man an der TU am besten Kontakte? Bzw. wie findet man Freund*innen?

Florian: Mein Tipp ist, in die Vorlesungen zu gehen, sich jedes Mal neben eine neue Person zu setzen und diese anzusprechen. Klingt nicht so leicht, ist es aber. Ich war am Anfang auch sehr schüchtern und zurückhaltend, aber im Grunde geht es allen gleich und jede*r freut sich, neue Leute kennenzulernen.

Lukas: Vor allem die ersten Tage im neuen Semester sind wichtig. Da organisieren die Fachschaften (also die Studierendenvertretung der TU) Erstsemestrige Tutorien, in denen man einfach und ungezwungen neue Leute kennenlernen kann. Ansonsten sind auch Social Activities wie eben die TU-Robots, das Racing-Team, der TU Chor oder das Space-Team super Möglichkeiten, sich zu verknüpfen.

Was hat euch motiviert durchzuhalten?

Lukas: Die Lerngruppe war meine größte Motivation und dass wir uns in dieser Gruppe gegenseitig gepusht haben.

Florian: Die Vorfreude darauf, irgendwann das Abschlusszeugnis in den Händen zu halten, hat mich auf jeden Fall sehr motiviert. Aber auch die Interaktion mit den Professor*innen und die Arbeit in Kleingruppen. Und das seltene Lob.



Worauf bist du besonders stolz im Zusammenhang mit deinem Studium?

Lukas: Ich bin stolz darauf, dass ich so eine gute Lerngruppe gefunden habe, mit der ich das Bachelorstudium in sieben Semestern abschließen konnte. Und auch auf mein Engagement bei den TU-Robots.

Florian: Stolz bin ich darauf, dass ich mich auch durch harte Phasen gekämpft habe, zum Beispiel, als ich einmal einen dritten Antritt bei einer Prüfung hatte. Ich habe auch für alle großen Arbeiten sehr gutes Feedback erhalten, darauf bin ich ebenfalls stolz.

Was ist dein Lieblingslokal im TU-Grätzel?

Florian: Das Burgerlokal „Rinderwahn“ am Naschmarkt.

Lukas: Ich hole mir am liebsten Falafel und Hummus – ebenfalls vom Naschmarkt.

Was ist der beste Moment, den du mit der TU bzw. mit deinem Studium verbindest?

Florian: Die Basketballspiele mit den TU-Robots, in denen ich die TU repräsentiert habe. Die Stimmung war jedes Mal unglaublich. Einmal haben wir sogar den Meistertitel geholt. Ein anderer, sehr besonderer Moment war natürlich, als ich endlich meinen Abschluss in der Hand hielt.

Lukas: Bei mir war einer der besten Momente als ein guter Freund den kommissionellen Antritt seiner Prüfung schaffte. Ich habe zwei Wochen lang mit ihm dafür gelernt.

Die TU Robots sind das offizielle Sportteam der TU Wien. Lukas und Florian haben sich beide während ihres Studiums im Team engagiert.

Mehr dazu unter acsl.at/tu-robots.

Was sind deine beruflichen Zukunftspläne?

Lukas: Ich möchte meinen Master auf jeden Fall abschließen und währenddessen auch nochmal ein Auslandssemester machen. Danach möchte ich im Familienbetrieb arbeiten, mein Job wird dann eine Überschneidung aus Qualitätsmanager und Produktionsleiter für keilgezinkte Vollholzerzeugnisse sein.

Florian: Als nächstes möchte ich mein Doktorat erfolgreich abschließen, dafür plane ich ca. 2–3 Jahre ein. Danach hätte ich gern eine sinnvolle Tätigkeit, die etwas bewirkt und weiterbringt. Ich kann mir auch gut vorstellen, irgendwann in einer Führungsposition zu sein. Flexibilität was die Arbeitszeit betrifft ist mir ebenfalls wichtig, es gibt schließlich auch noch wichtigere Dinge im Leben als den Job.



3 Gaming Podcasts, denen du folgen solltest

Im deutschsprachigen Raum gibt es jede Menge Videospielshows, die sich bereits ins Her(t)z ihrer Zuhörer*innen gespielt haben. Wir stellen euch drei Audioformate vor, die sich mit Gaming beschäftigen, dabei aber erfrischend anders vorgehen.

Von **Daniel Neumann**



Stay Forever

Ein Podcast über alte Spiele von zwei alten Männern.

Gunnar Lott und Christian Schmidt, bei Konsolentiteln alternativ auch Fabian Käufer, sprechen über Retro Games. In Stay Forever werden alte Titel auf ihre Essenz seziert und in historischen Kontext gesetzt.

Durch ihre lange Erfahrung im Videojournalismus haben die drei jede Menge Insights und Anekdoten parat. Besonders spannend ist, wie sich die Meinung der Moderatoren über einige der Spiele verändert hat.

Die Folgen sind gut vorbereitet und strukturiert, Spielsounds, Musik und Ambiente hervorragend eingesetzt. Der Podcast ist nicht nur thematisch interessant, sondern auch ein aufregendes Hörerlebnis. Selten hat man sich in einem Review-Format so sehr „im Spiel“ gefühlt wie hier.

100 Minuten wirken auf den ersten Blick vielleicht lang, aber nach einer Folge Stay Forever, möchte man sogar länger in Gunnars, Christians und Fabians Retro-Kosmos verweilen. In einer Spieleindustrie vor unserer Zeit.

Foto: © Stay Forever / Facebook



unmuted

Das Beste, was es im deutschsprachigen Raum zum Thema E-Sports gibt.

Unmuted ist im Grunde ein Interviewformat mit Szenepersönlichkeiten. Die geführten Gespräche werden aber so gut zerlegt, neu editiert und besprochen, dass sich unmuted zu einem einmaligen Hörerlebnis im Gaming-Podcast-Kosmos entwickelt hat.

Gerade der neutrale Blickpunkt der Moderatoren macht unmuted so interessant. Die beiden hinterfragen ständig, warum was wie ist, und stellen so die meisten E-Sports-Shows von „Insidern“ gekonnt in den Schatten.

Die Folgen hören sich qualitativ hochwertig an und sind Balsam für die Gaming-Headsets. Unmuted ist keine Show zum Einschlafen, sondern zum Mithören. Schnell geschnitten, mit gelegentlichen Unterbrechungen, um Begriffe und Hintergründe zu erläutern. Der Inhalt soll jedem*r zugänglich sein.

Unmuted ist auf Spotify und jeglichen Podcastern zu finden. Spätestens nach den vermutlich besten Intro-Teasern in der deutschen Podcast-Landschaft überzeugt unmuted auf voller Lautstärke.

Foto: © Unmuted



Extraleben

Selten erlebt man Journalismus so nerdig oder Nerds so journalistisch.

Von FM4 produziert sitzen hier Conny Lee, Rainer Sigl und Robert Glashüttner zusammen, um über Videospiele zu diskutieren. Die drei Gaming-Journalisten füllen das Format mit einem Mix aus Games Trivia und Videospilphilosophie.

Die Episoden sind mit circa 25 Minuten recht kurz. Diese Knappheit, in der die Themen abgearbeitet werden, verlangt Aufmerksamkeit vom Hörer/von der Hörerin. Wer nicht bei der Sache ist, verliert schnell den Faden oder verpasst einen Geheimtipp.

Extraleben ist eigentlich eine Radioshow und hört sich auch so an, was aber keineswegs schlecht ist. Die jüngsten Folgen findet man auf Spotify und allen Podcastern oder direkt auf der FM4-Website.

Foto: © Screenshot Spotify



Deloitte.

Connecting you to your future.

Du bist StudentIn oder AbsolventIn mit Schwerpunkt in Software & Information Engineering, Wirtschaftsinformatik oder Mathematik? Du willst bei einem innovativen Arbeitgeber durchstarten, der dir ausgezeichnete Karriereperspektiven bietet?

Dann verbinde dich mit uns! Wir suchen Talente, die mit uns die Zukunft gestalten wollen:
jobs.deloitte.at

What impact will you make?
Connect at
www.deloitte.at/karriere





RETHINK THE OBVIOUS IN THE GROUP.

Der Himmel ist blau. Und Wasser nass. Manche Dinge sind so offensichtlich, dass sie wirklich jeder weiß. Was die wenigsten wissen: Die Hälfte der BCGler hat nie Wirtschaftswissenschaften studiert. Say what? Ja genau. In der Group gehen wir die großen Themen von morgen an. Und das schaffen wir nur, wenn unterschiedliche Denkweisen zusammenkommen und Menschen aus verschiedenen Disziplinen gemeinsam an einem Strang ziehen. Bereichere auch du die Group mit deinem Wissen aus den Naturwissenschaften, Jura, Psychologie, Medizin oder was du deine Lieblingsdisziplin nennst. Was zählt, ist dein Blick über den Tellerrand. Alles andere bringen wir dir bei. **Welcome to the Group.**
Mehr unter: ohnebw.bcg.de

